

Quantitativer Schulentwicklungsbericht

Entwicklungstrends und Raumbedarf an öffentlichen beruflichen Schulen in Nürnberg

Januar 2015

Stadt Nürnberg
Amt für Berufliche Schulen
Version: V4



Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung.....	3
1	Schülerzahlenentwicklung an beruflichen Schulen.....	4
1.1	Wesentliche Strukturmerkmale des beruflichen Schulwesens	4
1.2	Entwicklung an der Wirtschaftsschule	5
1.3	Entwicklung an Berufsschulen	6
1.4	Entwicklung an städtischen Berufsfachschulen	9
1.5	Entwicklung an der Beruflichen Oberschule (Fachoberschule / Berufsoberschule).....	9
1.6	Entwicklung an beruflichen Schulen der Weiterbildung (Fachschulen / Fachakademien)	10
1.7	Gesamtentwicklung über alle beruflichen Schularten	11
2	Zentrale Einflussfaktoren auf die Schülerzahlenentwicklung an den einzelnen beruflichen Schulen.....	14
2.1	Demographische Einflussfaktoren: Bevölkerungsprognose, Altersstruktur und Einzugsgebiet	14
2.2	Einflussfaktor: Bildungspolitische Entwicklungstendenzen.....	16
2.3	Einflussfaktor: Konjunkturelle Schwankungen	19
2.4	Einflussfaktor: Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur der Region und längerfristige Nachfrage nach Fachkräften.....	19
2.5	Zusammenfassung und Gewichtung der Einflussfaktoren für die einzelnen Schularten	21
3	Weitere Einflüsse auf den Raumbedarf.....	26
3.1	Klassengrößen	26
3.2	Raumnutzung durch andere Schulen	27
3.3	Künftig absehbare räumliche Veränderungen	27
4	Räumliche Situation an den beruflichen Schulen	29
4.1	Bestand an Klassenzimmern und Fachpraxisräumen	29
4.2	Räumliche Veränderungen in den letzten Jahren.....	44
4.3	Baulicher Zustand der Schulgebäude	46
5	Zusammenfassung der Zahlenentwicklung an beruflichen Schulen und Folgen für die Raumsituation.....	49

Abkürzungen

BFS = Berufsfachschule

BOS = Berufsoberschule

BOB = Berufliche Oberschule

BS = Berufsschule

BVJ = Berufsvorbereitungsjahr

FAK = Fachakademie

FOS = Fachoberschule

FS = Fachschule

JoA = Jugendliche ohne Ausbildungsplatz

MFR = Mittelfranken

SJ = Schuljahr

TZ = Teilzeit(unterricht)

VZ = Vollzeit(unterricht)

WS = Wirtschaftsschule

Wenn bei Auswertungen und Grafiken nichts anderes angegeben ist, handelt es sich um Auswertungen des Amts für Berufliche Schulen auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten zum Statistiktag, also dem 20.10. eines Jahres bzw. dem 15.10. eines Jahres vor 2003.

0 Einleitung

Der vorliegende Bericht zur Schülerzahlenentwicklung an den beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg und die daraus abgeleitete Prognose des Raumbedarfs haben das Ziel, quantitative Entwicklungstendenzen der verschiedenen beruflichen Schularten für einen mittelfristigen Planungshorizont von 10 Jahren aufzuzeigen. Damit soll eine Grundlage zur Planung räumlicher Kapazitäten und Prioritäten geschaffen werden. Der vorliegende Bericht knüpft dabei an den quantitativen Schulentwicklungsbericht aus dem Jahr 2008 (SchulA 12/2008) an.

Eine umfassende Prognose für die Zukunft ist im beruflichen Schulbereich aufgrund der vielsimensionalen Einflussfaktoren nur sehr schwer möglich. Jede der sieben beruflichen Schularten unterscheidet sich u.a. hinsichtlich der Altersstruktur der Schülerschaft, des Einzugsbereichs und der Abhängigkeit von konjunkturellen Einflüssen. Neben vergleichsweise gut antizipierbaren demographischen Einflussfaktoren, spielen schwer voraussagbare wirtschaftliche Strukturveränderungen, hochdynamische bildungspolitische Entwicklungen und schwer einschätzbare Änderungen im individuellen Verhalten bei der (freiwilligen) Entscheidung für berufliche Weiterqualifizierungsangebote an beruflichen Schulen eine Rolle.

In einem ersten Schritt (Kapitel 1) soll deshalb die Schülerzahlenentwicklung der letzten 10 Jahre für die einzelnen beruflichen Schulen betrachtet werden, die bereits Hinweise auf die jeweils typischen Einflussfaktoren geben. Zahlenentwicklungen aus der Vergangenheit kommt jedoch nicht per se prognostische Aussagekraft zu. Deshalb werden anschließend die spezifischen Einflussfaktoren auf die Schülerzahlenentwicklung an den beruflichen Schulen beleuchtet, je beruflicher Schulart analysiert und gewichtet. Zentrale Wirkungszusammenhänge zwischen verschiedenen Einflussfaktoren werden dargelegt (Kapitel 2). Aktuelle pädagogische Entwicklungen im Bereich der beruflichen Schulen wirken sich ebenfalls auf die räumlichen Anforderungen aus (Kapitel 3). Daran schließt sich die Darstellung der aktuell zur Verfügung stehenden räumlichen Ressourcen an (Kapitel 4). Im Kapitel 5 werden Schlussfolgerungen aus der Gesamtsicht von Schülerzahlenentwicklung und derzeitiger Raumsituation gezogen.

1 Schülerzahlenentwicklung an beruflichen Schulen

Im Anschluss an die Darstellung wesentlicher Strukturmerkmale des beruflichen Schulwesens wird in den nachstehenden Unterkapiteln jeweils die quantitative Entwicklung einzelner beruflicher Schulbereiche im Zeitraum von 2004/05 bis 2014/15 dargestellt. Neben der Schülerzahlenentwicklung wird hier gegebenenfalls eine Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teilzeitschülern aufgeführt, da diese besondere Relevanz hinsichtlich des Raumbedarfs hat.

1.1 Wesentliche Strukturmerkmale des beruflichen Schulwesens

Derzeit besuchen ca. 23.000 Schüler/innen berufliche Schulen in der Stadt Nürnberg. Die Betrachtung der Schülerzahlenentwicklung der beruflichen Schulen ist als aggregierte Gesamtzahl für eine Entwicklungsprognose kaum aussagekräftig, denn die Zukunftsperspektiven stellen sich für jede einzelne berufliche Schulart unterschiedlich dar. Aus diesem Grund soll auf zentrale Charakteristika der sieben beruflichen Schularten eingegangen werden. Nachfolgendes Schaubild gibt einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsfelder der beruflichen Schulen von der beruflichen Erstausbildung über die Berufliche Oberschule bis hin zur beruflichen Weiterbildung.

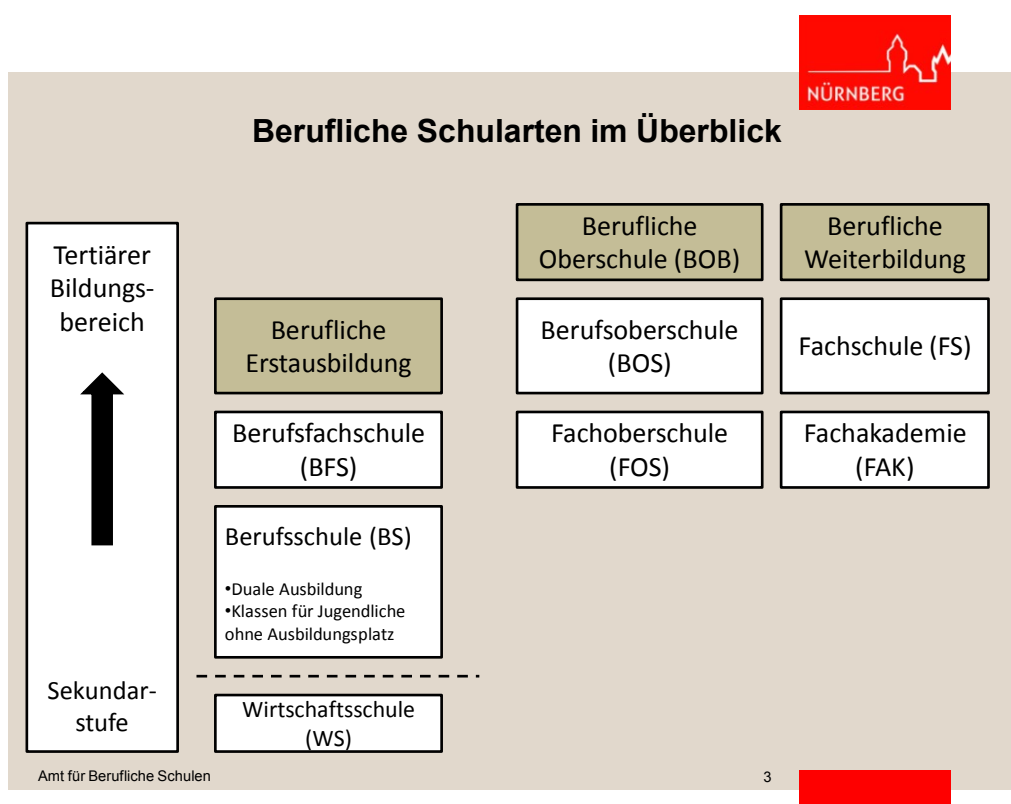


Abb. 1: Berufliche Schularten im Überblick

Im Stadtgebiet Nürnbergs existieren neben den öffentlichen beruflichen Schulen, also den städtischen und staatlichen Einrichtungen, auch Schulen in privater Trägerschaft. In einigen

Bereichen des beruflichen Schulwesens wie den Fachschulen und den Berufsfachschulen ist der Anteil privater Schulen bayernweit traditionell sehr stark ausgeprägt. Da jedoch die Abdeckung des Raumbedarfs bei privaten Schulen nicht in die Zuständigkeit der Stadt Nürnberg fällt, werden diese Schulen nachfolgend außer Betracht gelassen. Im Folgenden bezieht sich die Verwendung der Begriffe der einzelnen beruflichen Schularten ausschließlich auf den öffentlichen Schulbereich des beruflichen Bildungssystems.

1.2 Entwicklung an der Wirtschaftsschule

Die Wirtschaftsschule hat innerhalb der beruflichen Schulen insofern einen Sonderstatus, als sie als einzige berufliche Schulart von Schüler/innen im Alter von unter 15 Jahren besucht wird. Sowohl mit Blick auf die Zielgruppe der Wirtschaftsschule – Sekundarstufe II – als auch hinsichtlich des Bildungsziels – Erwerb des Mittleren Schulabschlusses – füllt diese Schulart zwischen Realschulen und Bildungsgängen an Mittelschulen, die zum Mittleren Schulabschluss führen, eine Nische aus.

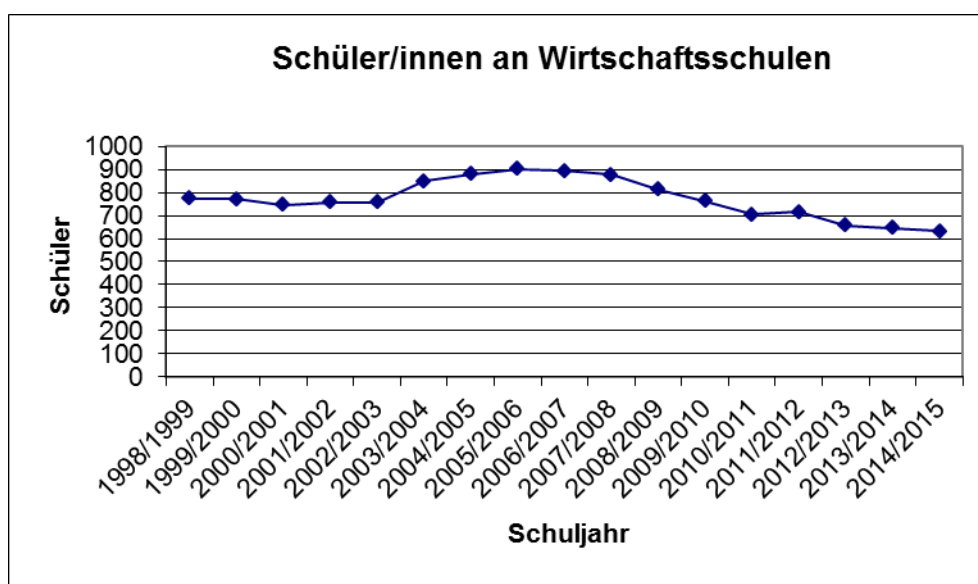


Abb. 2: Entwicklung der Wirtschaftsschule seit 1998 bis 2014 nach Schülerzahl
Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

In der Zahlenentwicklung der jüngeren Vergangenheit schlagen sich auch bildungspolitische Auswirkungen nieder. Die Reform der Hauptschule, die Einführung des Mittelschulkonzepts und die Erweiterung der Mittelschule auf die Jahrgangsstufe 10 und 11 (sog. 9+2 Klassen) führten – politisch beabsichtigt – zu einer quantitativen Stärkung der Mittelschulen. Das StMBW reagierte darauf auch durch eine bildungspolitische Neupositionierung der Wirtschaftsschule. Die neuen Lehrpläne, die vor allem eine Stärkung von Fächern bedeuten, die

für den Übertritt an die FOS wichtig sind, werden ab Schuljahr 2014/15 aufsteigend eingeführt.

Das Anwachsen der Schülerzahl ab dem Schuljahr 2002/03 ist auf die Ausweitung der zweistufigen Wirtschaftsschule zurück zu führen. Damals wurde die staatliche Wirtschaftsschule eingeführt, bei der die Stadt Nürnberg lediglich den Sachaufwand tragen muss. Seit 3 Jahren bewegt sich diese Schulart stabil bei 26 Klassen. Es ist damit zu rechnen, dass die Einführung einer gebundenen Ganztagsklasse in Jahrgangsstufe 7 seit Schuljahr 2014/15 - voraussichtlich auch fortgeführt in höheren Jahrgangstufen – dazu beiträgt, die Schülerzahlen zu stabilisieren.

1.3 Entwicklung an Berufsschulen

Die Berufsschulen haben an der Gesamtzahl der Schüler/innen im beruflichen Schulwesen traditionell den größten Anteil. Dabei handelt es sich jedoch in der Regel um Teilzeitschüler/innen, für die wesentlich geringerer Raumbedarf veranschlagt werden muss als für Vollzeitschüler/innen. Der Anteil an Vollzeitschülern besteht im Wesentlichen aus Schülern/innen in Klassen der Berufsvorbereitung.

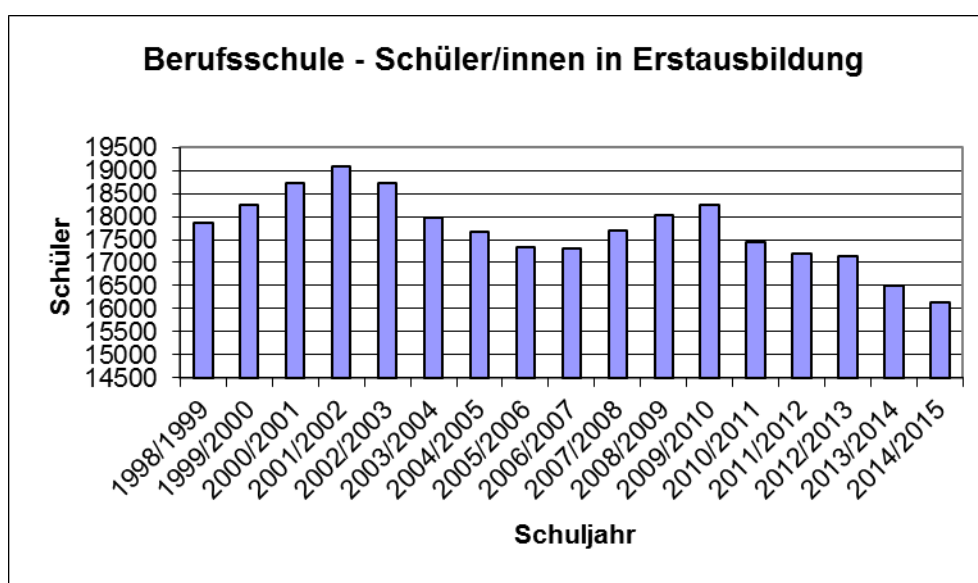


Abb. 3: Entwicklung im Bereich der Erstausbildung an Berufsschulen 1998 bis 2014
Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

In der voran stehenden Grafik werden die gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Schwankungen, die sich auch in der Anzahl der Auszubildenden niederschlägt, deutlich. Der duale Ausbildungsmarkt reagiert immer leicht nachgelagert zur Wirtschaftskonjunktur. Auch wenn

der Konjunkturverlauf selbst nicht vorhersehbar ist, so ist in räumlicher Hinsicht zu gewährleisten, dass räumliche Puffer für übliche Schwankungen vorhanden sind.

Neben konjunkturellen Effekten ließ sich in den letzten fünf Jahren erstmals auch ein leicht negativer Trend beobachten: Ursache sind wohl demographische Auswirkungen in Verbindung mit den Folgen aktueller bildungspolitischer Maßnahmen zur Steigerung der Quote der Hochschulzugangsberechtigten. Auch wenn in Nürnberg die Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren eine wachsende Bevölkerungsgruppe ist, so schlagen die im Umland Nürnbergs weitgehend rückläufigen Zahlen der Altersgruppe sich partiell auch an den Nürnberger Berufsschulen nieder. Das Einzugsgebiet der in vielen Berufen hoch spezialisierten dualen Ausbildung geht weit über das Stadtgebiet hinaus. Das quantitative Wachstum in Bildungsgängen, die den Hochschulzugang ermöglichen, kann in einer insgesamt nicht wachsenden Bevölkerungsgruppe nur zu Lasten anderer Bildungsgänge wie der dualen Ausbildung gehen.

Neben der dualen Ausbildung gehört auch der Bereich der berufsschulpflichtigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz zur Berufsschule. Die können entweder ein Jahr lang in Vollzeit in einer Klasse der Berufsvorbereitung (BVJ) oder über bis zu drei Jahre hinweg in Teilzeitform in sog. JoA-Klassen beschult werden. Vor gut 10 Jahren mussten die Angebote im Bereich Berufsvorbereitung für Abgänger der Hauptschule, die damals in hohem Maße keinen Ausbildungsplatz erhielten, kurzfristig aufgestockt werden. In den letzten 5 Jahren hat sich die Einmündung in Ausbildung nach Abschluss an der Mittelschule deutlich verbessert bei gleichzeitigem Rückgang der Absolventen- und Abgängerzahlen in der Schulart. Dies führte seitdem zu klar rückläufigen Klassenzahlen im Bereich BVJ und JoA.

Dafür machen nun junge Flüchtlinge und frisch zugezogene Jugendliche ohne Deutschkenntnisse regelmäßig zu Schuljahresbeginn kurzfristig zusätzliche Klassenbildungen erforderlich. Derzeit ist weder absehbar, in welcher Größenordnung sich das Schülerniveau im Bereich der Deutschlernklassen stabil einpendeln wird, noch wann dies erreicht sein wird. Aussagekräftige Indikatoren mit mittel- bis langfristiger Aussagekraft existieren nicht.

Wegen stark schwankender Klassengrößen ist die Schülerzahl mit Blick auf die räumliche Situation wenig aussagekräftig. Deshalb wurde abweichend zu den anderen Schularten die Entwicklung der Klassenzahl für die nachfolgenden Darstellungen gewählt.

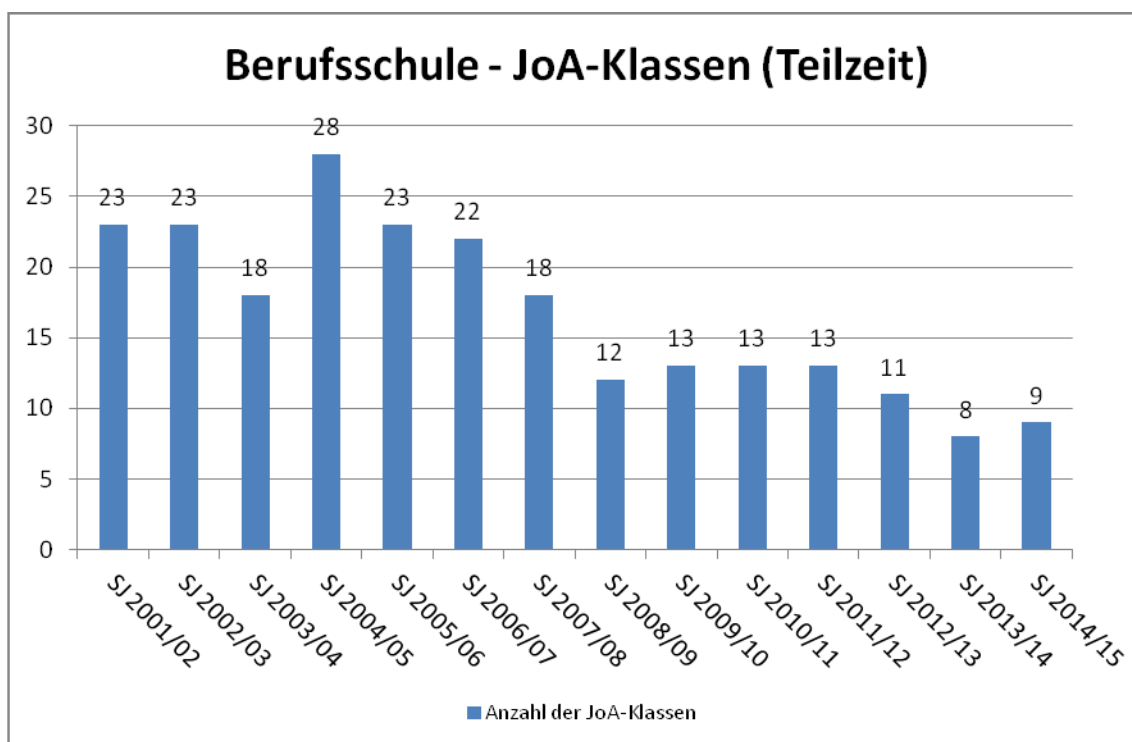
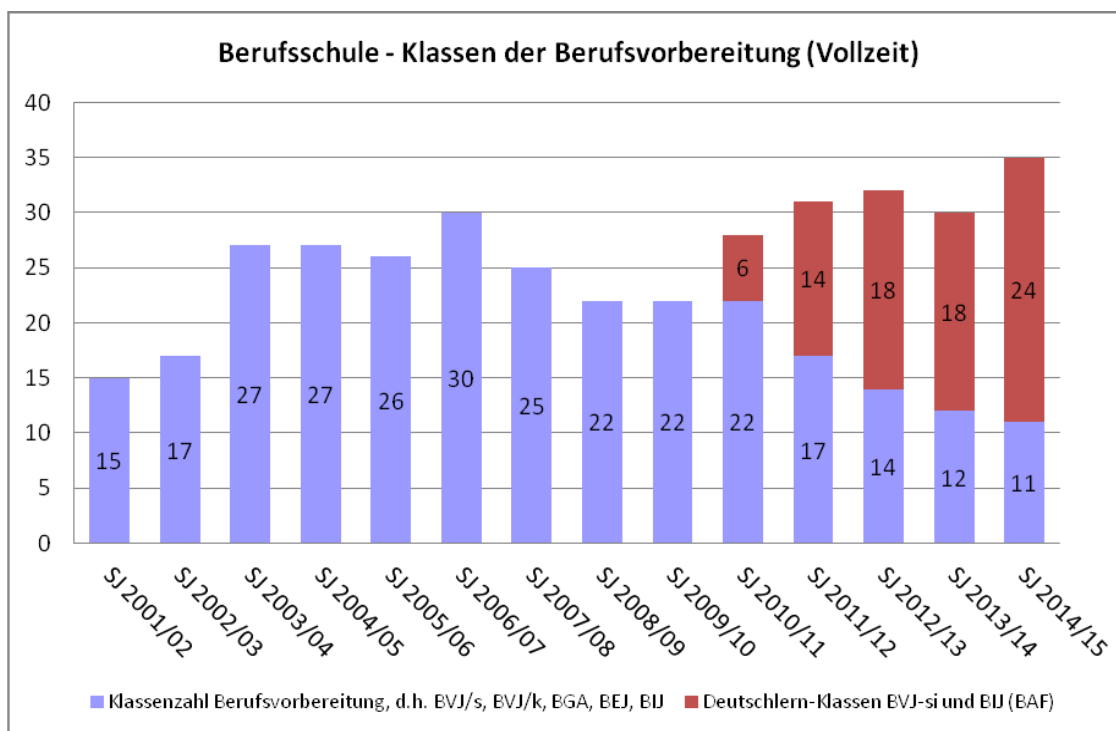


Abb. 4 a + b: Entwicklung der Klassen an Berufsschulen im Bereich JoA und BVJ 2001 bis 2014
Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

Jugendliche in BVJ- und JoA-Klassen unterliegen als einzige Schülergruppe im beruflichen Schulsystem der Sprengelpflicht, wie sie für die anderen Pflichtschulen im allgemeinbildenden Schulbereich gilt. Deshalb besuchen ausschließlich Nürnberger Jugendliche diese Klassen.

1.4 Entwicklung an städtischen Berufsfachschulen

Der Anstieg ab dem Schuljahr 2006/07 ist unter anderem auf die Gründung neuer Berufsfachschulen in strategischen Berufsfeldern zurück zu führen. Die Kapazitäten an den Berufsfachschulen der Stadt Nürnberg wurden sukzessive mit dem Ziel erweitert, ausbildungsfähigen Jugendlichen, die der Ausbildungsmarkt nicht aufnehmen konnte, eine Ausbildung zu ermöglichen. Die Einführung der vollschulischen Ausbildung (Vollzeit) führte in räumlicher Hinsicht zu einer „Nachverdichtung“ vorhandener räumlicher Ressourcen.

Auch wenn der unmittelbare Begründungszusammenhang aus dem Jahr 2006 heute nicht mehr in dieser Form zutrifft, so haben sich neue Schülergruppen ergeben, die von den vollschulischen Angeboten profitieren: ausbildungsreife junge Flüchtlinge, die evtl. aus Aufenthaltsrechtlichen Gründen keine betriebliche Ausbildung absolvieren können.

Für diejenigen Berufsbilder, die auch dual erlernbar sind, wird eine Klassenbildung an der BFS nicht forciert. Evtl. könnte es deshalb in der nahen Zukunft zu einem weiteren Absinken der Klassen- und Schülerzahlen kommen.

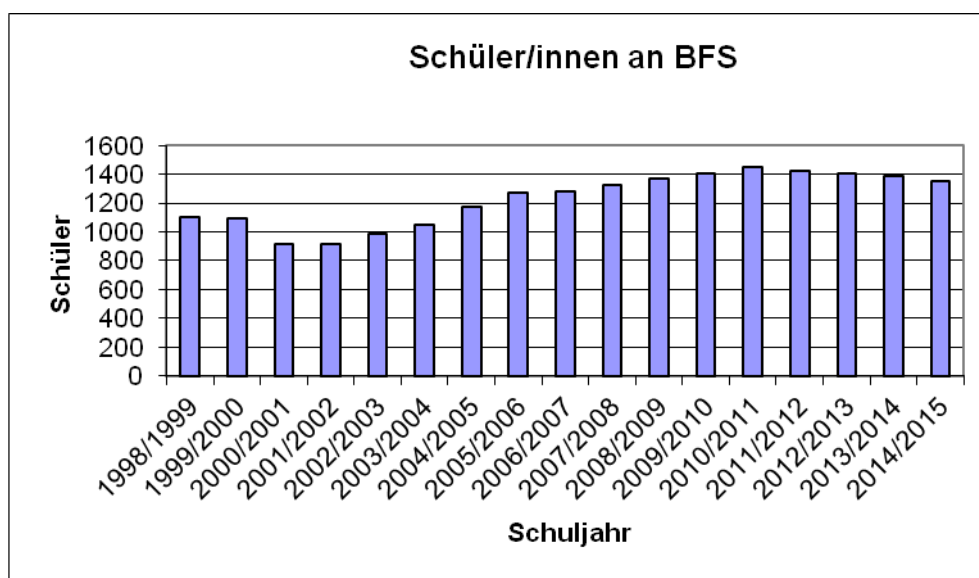


Abb. 5: Entwicklung der Berufsfachschule 1998 bis 2014 nach Schülerzahl
Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

1.5 Entwicklung an der Beruflichen Oberschule (Fachoberschule / Berufsoberschule)

Die Berufliche Oberschule stellt innerhalb des beruflichen Schulwesens den Schulbereich dar, der in den letzten 10 Jahren die höchste Dynamik aufwies. Ursache waren bildungspolitische Maßnahmen: Die Einführung der 13. Jahrgangsstufe ermöglichte den Erwerb der All-

gemeinen Hochschulzugangsberechtigung. Seit 2008 hat sich die Schülerstruktur der Fachoberschule (s. Kap.2.5) um beinahe ein halbes Jahr verjüngt. Dies ist ein Indiz, dass die Schulart FOS auch nach Einführung des G8 nach wie vor in hohem Maße für ehemalige Gymnasiasten attraktiv ist. Der bildungspolitische Hintergrund – nämlich die beabsichtigte Akademisierung der Bildung – wird in Kap. 2.2. erläutert.

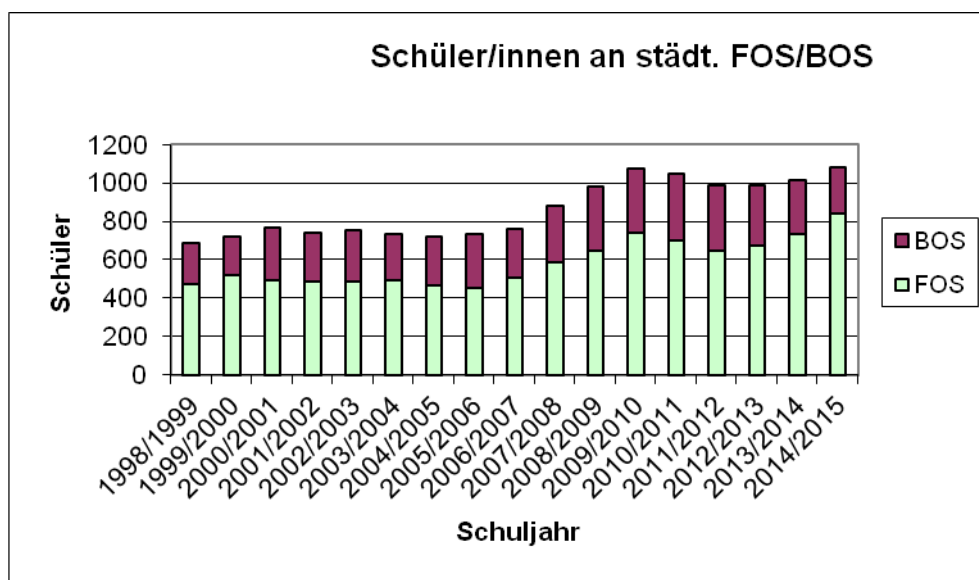


Abb. 6: Entwicklung der Beruflichen Oberschule 1998 bis 2014 nach Schülerzahl
Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

Die zentrale Zugangsvoraussetzung für FOS und BOS ist ein Mittlerer Schulabschluss. Der Anteil an Schüler/innen, die hierüber verfügen, ist seit 2009 – dem Jahr des Grundsatzbeschlusses eine weitere staatliche Fachoberschule am Standort Nürnberg beim StMBW zu beantragen – weiter angestiegen. Allein die öffentlichen Realschulen in Nürnberg verzeichneten in den Jahren 2008/09 bis 2014/15 eine Zunahme der Schülerzahlen von insgesamt 12,8%. Zusätzlich wurden seit dem Schuljahr 2010/11 die Notendurchschnitte zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses an der Berufsschule von 2,5 auf 3,0 abgesenkt. Damit erfüllen nun erheblich mehr Schüler/innen mit dem Berufsabschluss die Eingangsvoraussetzung für FOS/BOS – und das ohne jede Zusatzprüfung. Berufliche Bildungsabschlüsse wurden dadurch unmittelbar aufgewertet.

1.6 Entwicklung an beruflichen Schulen der Weiterbildung (Fachschulen / Fachakademien)

Der über 10 Jahre relativ stabile Entwicklungsverlauf bei Klassen- und Schülerzahlen ist in erster Linie auf die Deckelung der Anzahl der Eingangsklassen bei gleichzeitig starkem privatwirtschaftlichem Angebot zurückzuführen. D.h. die echte Nachfrage nach diesen Weiterbildungsangeboten ist aus dem dargestellten Zahlenverlauf nicht ersichtlich.

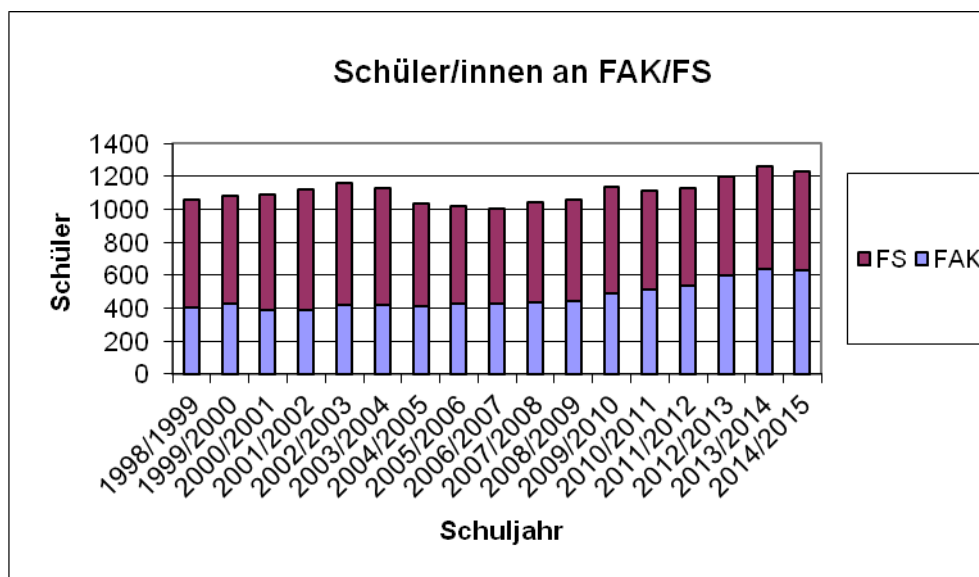


Abb. 7: Entwicklung im Bereich der beruflichen Weiterbildung 1998 bis 2014 nach Schülerzahl
Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

Der Anstieg der Klassen an Fachakademien seit dem Schuljahr 2008/09 hat ausschließlich an der Fachakademie für Sozialpädagogik stattgefunden. Grundlage hierfür sind Beschlüsse des Stadtrats, die Ausbildungsgänge zum/r Erzieher/in aufzustocken.

1.7 Gesamtentwicklung über alle beruflichen Schularten

In absoluter Zahl dominieren die Berufsschüler den gesamten Entwicklungsverlauf. Bezogen auf die erforderlichen Raumressourcen wirken sich jedoch kleinere Schwankungen im Bereich der vollzeitschulischen Bildungsgänge wesentlich schwerwiegender aus als nominell identische Schwankungen im Bereich der dualen Fachklassen, die in Teilzeit unterrichtet werden.

Aus der nachfolgenden Übersicht wird die quantitative Gesamtverteilung über alle beruflichen Schularten für die Jahre 1998 bis 2014 ersichtlich.

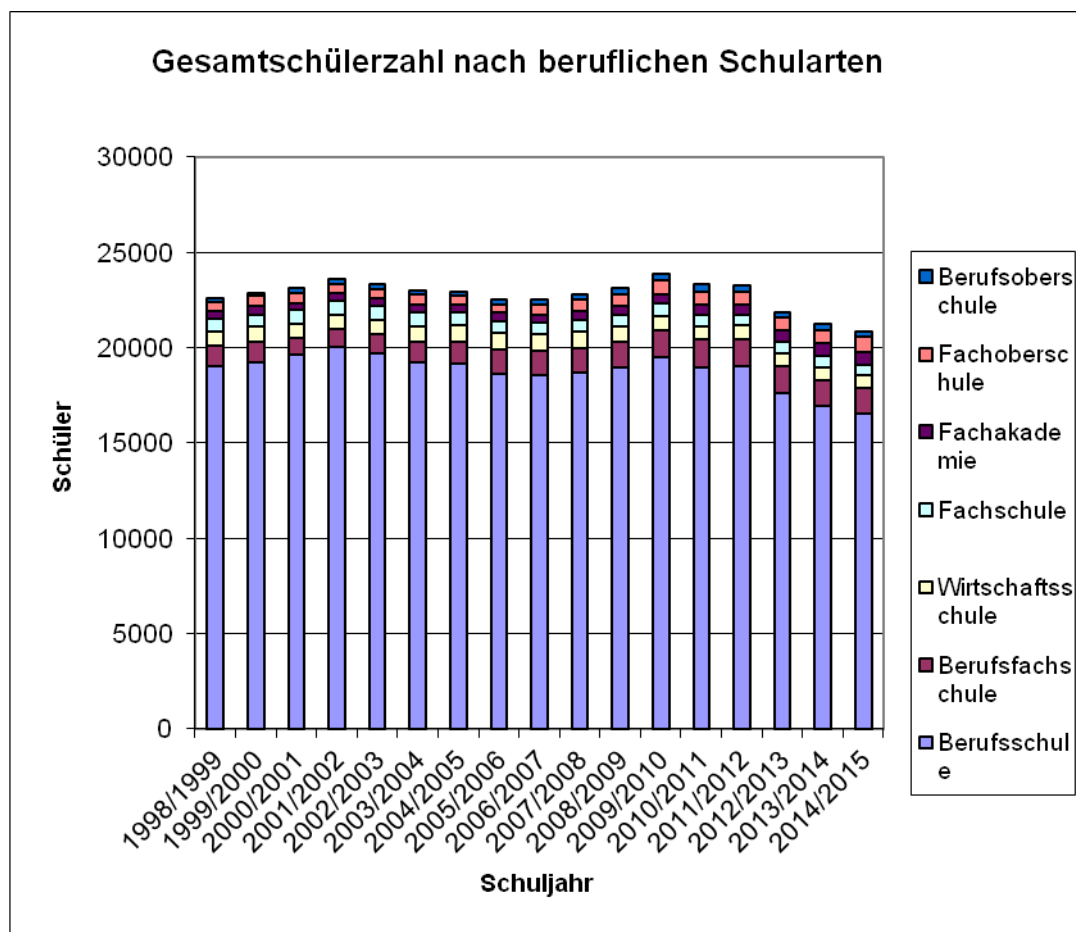


Abb. 8: Entwicklung der Gesamtschülerzahl nach beruflichen Schularten von 1998 bis 2014
Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

Auswirkungen auf die Schulräume lassen sich bei beruflichen Schulen nur bedingt an den Entwicklungen der absoluten Schülerzahlen festmachen. Aussagekräftiger sind diesbezüglich die Klassenzahlen. Da ein Klassenzimmer von mehreren Teilzeitklassen in der Woche genutzt werden kann, lässt die Umrechnung in Vollzeitklassen mit dem Faktor 2,5 einen genaueren Blick zu.

	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15
Vollzeit-Klassen	215	222	228	231	235	253	265	286	288	278	276	278
TZ als VZ-Klassen	313,6	310,8	304,4	304,8	306	310,4	309,6	295,6	292	290,8	278,8	270,8
Summe Klassen umgerechnet in VZ	528,6	532,8	532,4	535,8	541	563,4	574,6	581,6	580	568,8	554,8	548,8
Anteil VZ in %	41%	42%	43%	43%	43%	45%	46%	49%	50%	49%	50%	51%

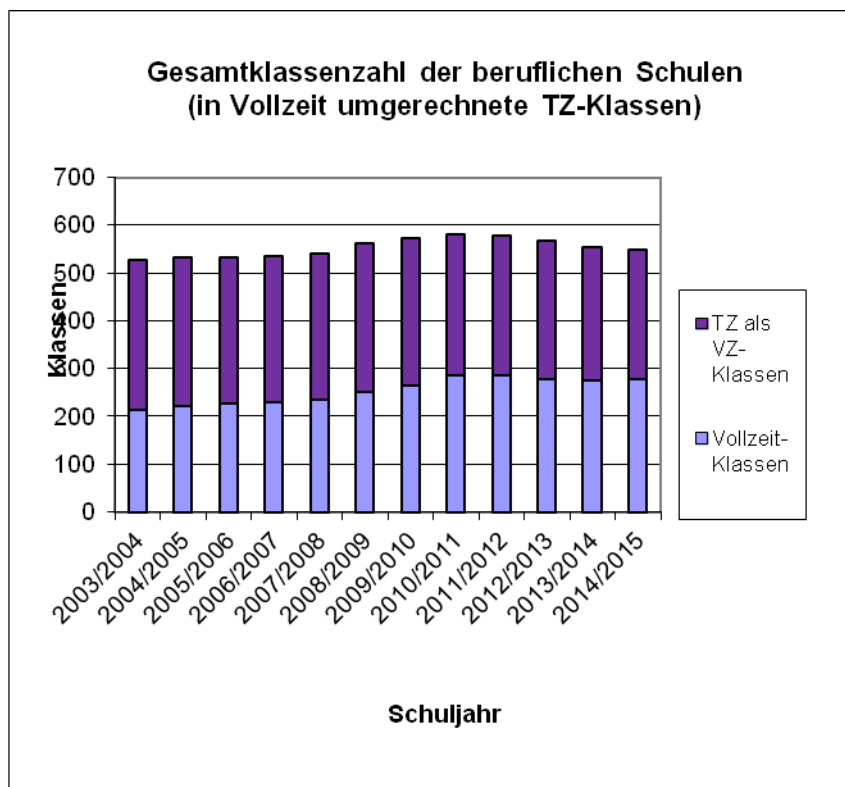


Abb. 9: Entwicklung der Gesamtklassenzahl nach beruflichen Schularten von 1998 bis 2014
Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

Eines der zentralen Ergebnisse im Schulentwicklungsbericht 2008 war, dass in erster Linie der hohe Anstieg der Vollzeitklassen in mehreren Schulgebäuden zu einer räumlich prekären Situation führte. Nach 2008 ist deren Anzahl noch weiter angestiegen und liegt mit aktuell 278 Klassen sogar 25 Klassen über dem Niveau des ersten Schulraumentwicklungsberichts. Räumlich gesprochen entspricht dies einem fortgesetzten Wachstum im Umfang einer großen Grundschule.

Die im Jahr 2008 aufgelegte Schulentwicklungsplanung (Schulausschuss vom Dez. 2008) zeigte die Auswirkungen akuter Raumnot: Anmietung von Dependancen, „Ausleihe“ von Räumen anderer Schulen, Aufstellen von Containern. In den Jahren 2005/06 bis 2008/09 waren 40 Räume (davon 28 AUR) auf diese Weise geschaffen worden. In dieser Phase wurde damals im Schulausschuss im Mai 2007 ein Grundsatzbeschluss zur räumlichen Verbesserung der beruflichen Schulen gefasst. Dies zeigt, dass die damalige Raumausstattung zu eng bemessen war.

Eine einigermaßen ausgewogene Raumsituation lag an den beruflichen Schulen zuletzt im Jahr 2005 vor. Mit insgesamt 548,8 Vollzeit-Klassen-Äquivalenten im Schuljahr 2014/15 liegen die beruflichen Schulen also immer noch über dem Niveau von damals im Schuljahr 2005/06 mit 532 Vollzeit-Klassen-Äquivalenten.

2 Zentrale Einflussfaktoren auf die Schülerzahlenentwicklung an den einzelnen beruflichen Schulen

2.1 Demographische Einflussfaktoren: Bevölkerungsprognose, Altersstruktur und Einzugsgebiet

Demographische Einflüsse wie die quantitative Bevölkerungsentwicklung und ihre Zusammensetzung hinsichtlich der Altersstruktur lassen sich aufgrund statistischer Hochrechnungen mit hoher Zuverlässigkeit in die nahe Zukunft projizieren.

An den beruflichen Schulen liegt jedoch im Gegensatz zum allgemeinbildenden Schulbereich kein geschlossenes System vor, in dem sich Geburtenjahrgänge aufgrund der gesetzlich verankerten Schul- und Sprengelpflicht beinahe flächendeckend an allgemeinbildenden Schulen Nürnbergs wiederfinden. Das dreigliedrige Schulsystem (einschl. Förderschulen) im allgemein bildenden Bereich ermöglicht es, die Wege der Kinder und Jugendlichen anhand von Einmündungsquoten im Wesentlichen zu antizipieren.

An den beruflichen Schulen existiert nur in dem sehr kleinen Bereich, nämlich den Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, Sprengelpflicht im Sinne „Wohnort = Schulort“. In der Regel handelt es sich bei dieser Schülergruppe um berufsschulpflichtige Mittelschulabgänger ohne Ausbildung. Im Schuljahr 2014/15 liegt der Anteil der Jugendlichen in BVJ- und JoA-Klassen an der Gesamtschülerzahl bei 4,6 %.

Die Sprengel der dualen Fachklassen richten sich nicht nach dem Wohnort des/der Schülers/in, sondern nach dem Sitz des Ausbildungsbetriebs, so dass sich, ebenso wie es bei den Erwerbstätigen zu beobachten ist, Ein- und Auspendlerbewegungen zwischen dem Stadtgebiet und dem Umland ergeben. So besuchen „Nürnberger“ ebenso Berufsschulen im Umland wie Einwohner umliegender Städte und Landkreise für ihre Berufsausbildung nach Nürnberg fahren. Auch bei den anderen beruflichen Schularten – WS, FOS, BOS, FS und FAK – ist eine Beschränkung ausschließlich auf „Nürnberger“ schulrechtlich nicht möglich.

Im Schuljahr 2014/15 stammten demnach 46% (2007/08: 41%) der Schüler/innen aus dem Nürnberger Stadtgebiet. Ca. 75% kommen aus dem Stadtgebiet einschließlich der umliegenden Kommunen und Landkreise (Nürnberg mit Fürth, Landkreis Fürth, Erlangen, Landkreis Erlangen-Höchstädt, Schwabach, der Landkreis Nürnberger Land und Landkreis Roth). 86% hatten ihren Wohnsitz in Mittelfranken.

Der Altersdurchschnitt liegt an den beruflichen Schulen aktuell bei 20,4 Jahren (2008: 20,0). Der jüngste Schüler war im Schuljahr 2014/15 12 Jahre alt, der älteste 54 Jahre. Die nachstehende Übersicht zeigt die Altersstruktur gruppiert in 5 Altersgruppen. Innerhalb der Hauptaltersgruppe von 15 bis 19 Jahren, die 56% (2008: 50%) aller Schüler/innen ausmacht, liegt der klare Altersschwerpunkt bei 17 bis 19 Jahren. Die beiden Altersgruppen 15 bis 19 Jahre und 20 bis 24 Jahre machen insgesamt 91 % aller Schüler/innen aus. Dennoch stellt sich die Altersstruktur an den einzelnen beruflichen Schularten sehr unterschiedlich dar. Während der Altersdurchschnitt an der Fachschule bei 26,2 Jahren liegt, sind es an der Wirtschaftsschule 16,1 Jahre, also 10 Jahre Unterschied.

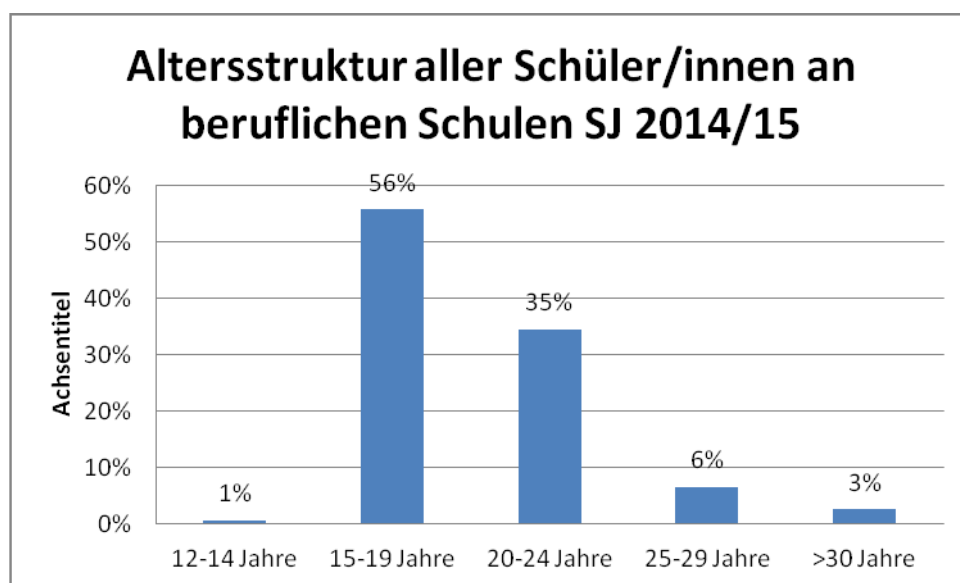


Abb. 10: Altersstruktur aller Schüler an beruflichen Schulen (SJ 2014/15)

Quelle: Amtliche Schulstatistik, SchB

Demographische Einflussfaktoren spielen an den einzelnen beruflichen Schulen eine unterschiedliche Rolle. Grundsätzlich lässt sich Folgendes feststellen:

- Je jünger die Schüler/innen, desto häufiger wohnen sie im Stadtgebiet oder dem näheren Umland.
- Je stärker die berufliche Spezialisierung (z.B. im Bereich der beruflichen Weiterbildung), desto größere Entfernungen sind die Schüler/innen bereit, auf sich zu nehmen.

Da das überwiegende Einzugsgebiet der Nürnberger Berufsschulen sich auf Mittelfranken bezieht, ist von einer hohen Relevanz der Prognosedaten des StMBW für Mittelfranken auszugehen. Die Entwicklung zeigt, dass nach einem weiter leicht sinkenden Trend, Anfang/Mitte der 20iger Jahre eine Trendumkehr zu erwarten ist.

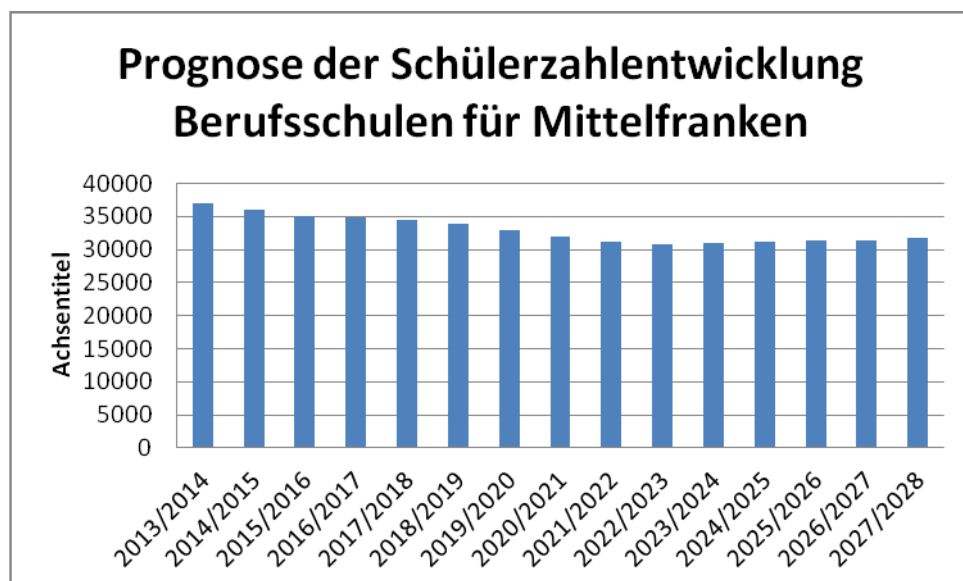


Abb. 11: Prognose der Schülerzahlen für Berufsschulen
Quelle: Regionalisierte Schüler- und Absolventenprognose 2014 des StMBW

2.2 Einflussfaktor: Bildungspolitische Entwicklungstendenzen

Bildungspolitische Einflüsse können sich an verschiedenen Stellen des beruflichen Schulsystems auswirken.

Im dualen System können sich vor allem zwei Effekte mittel- bis langfristig deutlich auf eine Schülerzahlenentwicklung auswirken, so dass sich dies auch im Raumbedarf niederschlägt.

- Im Rahmen der sog. Kompetenzzentrenbildung finden berufsbezogene Konzentrations- und Umstrukturierungsprozesse an Berufsschulen statt. Ähnliche Ausbildungsberufe werden an bestimmten Standorten zusammengefasst, wodurch eine stärkere Spezialisierung der Lehrerschaft gefördert und damit Branchen-Know-How konzentriert werden soll. Standortfestlegungen nimmt je nach Zuständigkeit das StMBW bzw. die zuständige Regierung im Benehmen mit den Schulträgern und in der Regel nach Anhörung der zuständigen Stelle vor. Kompetenzzentren werden als Standortfaktor wahrgenommen und sind deshalb in der Vergangenheit auch bewusst in strukturschwächeren Regionen angesiedelt worden. Der Prozess der Kompetenzzentrenbildung kann damit sowohl zugunsten als auch gegen den Schulstandort Nürnberg laufen. Aufgrund ihrer Größe und fachlichen Ausdifferenzierung bieten sich allerdings die Nürnberger Berufsschulen im nordbayerischen Raum als Kompetenzzentren an. Auch die zentrale Lage in den Strängen des öffentlichen Verkehrs Nordbayerns verschafft den Nürnberger Schulen Vorteile bei der Bildung von

Kompetenzzentren. Zukünftige staatliche Entscheidungen über die Bildung beruflicher Kompetenzzentren und mögliche Änderungen von Fachsprengeln sind jedoch nicht vorhersehbar und können deshalb nicht in die Prognose einbezogen werden. Sie entfalten im Falle des Falles jedoch unmittelbare Wirkung.

- Im dualen System findet in regelmäßigen Abständen – durchschnittlich alle 10 Jahre – die Überarbeitung der jeweiligen Berufsbilder statt, worauf im Anschluss wiederum die Lehrpläne aktualisiert werden. Solche Neuordnungen von Berufen führen regelmäßig dazu, dass die Lehrplanumsetzung ein integriertes Unterrichten von Fachtheorie und Fachpraxis (Lernfelderkonzept) vorsieht. Dies stellt an die räumliche Ausstattung besondere Anforderungen hinsichtlich der Flexibilität in der Nutzung. Punktuell wurden in den neugeordneten Ausbildungsberufen auch mehr Gruppenteilungen vorgesehen, die in der Folge zu einem erhöhten Raumbedarf führen.

Bereits seit Anfang der 2000er Jahre weist Deutschland im Vergleich zum OECD-Durchschnitt niedrigere Quoten an Hochschulzugangsberechtigten aus. Dies führte in der bildungspolitischen Diskussion zu einem gewollten Akademisierungstrend in der Bildung. Bildungsmaßnahmen im Bereich der beruflichen Schulen standen dabei bei den Kultusministerien besonders hoch im Kurs: Aufgrund der sehr geringen Durchlaufzeiten bei beruflichen Bildungsgängen – in 2 bis 3 Jahren wird idR. ein Abschluss erreicht – entfalten dort Erleichterungen bei der Vergabe von höheren Schulabschlüssen besonders schnell ihre Wirkung. Der „Bildungs-Output“ einer Maßnahme an allgemeinbildenden Schulen schlägt sich wegen längerer Dauer der Bildungsgänge erst mit einer größeren Verzögerung nieder. Das StMBW hat in den letzten Jahren eine Vielzahl an Maßnahmen im beruflichen Bereich ergriffen, die erst nach und nach ihre volle Wirkung entfalten. Hier seien zentrale Maßnahmen aufgeführt:

Maßnahme	Wirkung	Seit
FOS 13	Durch die Erweiterung der FOS um ein 3. Schuljahr wurde die Möglichkeit zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife eröffnet.	Seit Schuljahr 2008/09 allgemein verbindlich eingeführt
Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte (ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung)	Wer weder das Abitur noch eine sonstige schulische Hochschulzugangsberechtigung besitzt, aber schon länger arbeitstätig ist oder sogar eine berufliche Fortbildungsprüfung zum Meister, Fachwirt, etc. bestanden hat, kann unter bestimmten Voraussetzungen dennoch ein Studium an einer Universität beginnen.	Beschluss der Kultusminister der Bundesländer (KMK) "Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung" aus dem Jahr 2009
Mittlerer Schulabschluss der Berufsschule	Die Notendurchschnitte zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses der Berufsschule wurden von 2,5 auf 3,0 abgesenkt. Damit erfüllen nun mehr Schüler/innen mit Beruf-	Mit Schuljahr 2010/11 in Kraft getreten

	sabschluss u.a. die Eingangsvoraussetzung für FOS/BOS.	
Berufsschule +	Berufsschule plus („BS+“) ist ein Angebot für besonders leistungsbereite und -fähige Berufsschüler/innen und Berufsfachschüler/innen. Es ermöglicht eine schulische Weiterqualifizierung bereits während der Ausbildung und ermöglicht in drei Jahren – parallel zur Berufsausbildung – den Erwerb der Fachhochschulreife.	Schulversuch wird voraussichtlich zum Schuljahr 2015/16 für allgemein verbindlich erklärt

Im Ergebnis sind u.a. die Zuwachsraten beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in den letzten Jahren vor allem im Bereich der beruflichen Schulen gestiegen. Inzwischen werden regelmäßig mehr als 40 Prozent aller Hochschulzugangsberechtigungen in Bayern nicht mehr am Gymnasium, sondern an beruflichen Schulen erworben.

Als indirekte Auswirkung des Akademisierungstrends sind in den letzten fünf Jahren Bildungsgänge in Kooperation zwischen beruflichen Schulen und Hochschulen entstanden. Diese sog. Verbundstudiengänge bergen Potenziale, die derzeit schwer quantitativ einschätzbar sind. Sollten sich diese Doppel-Qualifizierenden Bildungsgänge durchsetzen, würden sich berufliche Schulen damit komplett neue Zielgruppen erschließen. Die Spielräume für kommunale Bildungspolitik, die gleichzeitig als Standortpolitik wirkt, sind dabei erheblich. Während bei der Standortvergabe von z.B. „BS+“ Nürnberg auf den Zuschlag des einschlägigen Staatsministeriums angewiesen ist, können Verhandlungen mit Universitäten und zuständigen Kammern/Innungen auch weitgehend ohne Beteiligung der Schulaufsicht zustande kommen. Es sind derzeit vor allem große Ausbildungsbetriebe, die auf diesem Weg leistungsfähige Jugendliche frühzeitig mit der Perspektive auf einen Studienabschluss an sich binden und die hohe Praxisnähe der dualen Ausbildung dabei integriert wissen möchten. Die Verbundstudiengänge, die in den letzten fünf Jahren als Insellösungen entstanden sind, könnten zu einem der gängigen Bildungsmodelle der Zukunft werden.

Derzeit existieren bereits folgende duale Studiengänge:

- Verbundstudium „Steuerfachangestellte“, B4, und „Bachelor of Arts BWL/Steuern/Rechnungswesen“, Hochschule Hof
- Verbundstudium „Versicherungskaufleute“, B4, und „Bachelor of Arts Wirtschaftswissenschaften“, FAU Erlangen-Nürnberg (Start SJ 2013/14)
- Verbundstudium „Kaufmann für Spedition- und Logistikdienstleistungen“, B14, „Bachelor Logistik“, Fernhochschule Hamburg (Start SJ 2013/14)
- Verbundstudium „Erzieher“, B7 und „Soziale Arbeit: Erziehung und Bildung im Lebenslauf“, GSOH Nürnberg (in Vorbereitung).

Veränderungen in der Dauer und Häufigkeit der Bildungspartizipation an beruflichen Schulen schlagen sich ebenfalls in höheren Schülerzahlen nieder. So existieren typische Reihungen von beruflichen Bildungsmaßnahmen. Z.B. kann nach Abschluss an der vierstufigen Wirtschaftsschule eine Ausbildung absolviert werden, um anschließend an der BOS die Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben (3 berufliche Schularten; Verweilzeit im beruflichen Bildungssystem: ca. 10 Jahre). Ein junger Flüchtling kann zwei Jahre lang spezielle Deutschlernklassen im Rahmen der Berufsvorbereitung besuchen. Im Gegensatz dazu verbringt ein in Deutschland aufgewachsener Jugendlicher ohne Ausbildungsplatz maximal ein Jahr in der schulischen Berufsvorbereitung. Damit ergibt sich für Flüchtlinge eine höhere Bildungspartizipation.

2.3 Einflussfaktor: Konjunkturelle Schwankungen

Die Berufsschulen unterliegen unmittelbar konjunkturellen Schwankungen. Ausschlaggebend ist hierfür die jeweils aktuelle wirtschaftliche Situation der Branche.

Konkrete Prognosen zur Entwicklung einzelner Ausbildungsberufe und Branchen in einer Bildungsregion sind äußerst schwierig. In der Praxis der Schul- und Klassenplanung stellen konjunkturelle Schwankungen kurzfristig regelmäßig große Herausforderungen an die Schulleitung. Oft muss unmittelbar im September noch reagiert werden und Klassen noch eröffnet oder geschlossen werden. Konjunkturelle Trends sind jedoch für einen mittel- bis langfristigen Betrachtungszeitraum für schulräumliche Aspekte schwer quantifizierbar. Unter raumplanerischen Gesichtspunkten sind „atmende“ Schulhauslösungen, die ein kurzfristiges Umverteilen der Räume zwischen mehreren Schulen ermöglichen, wohl der räumlich effizienteste Weg kurzfristige Entwicklungen „wegzupuffern“. Unter diesem Gesichtspunkt hat sich der Gebäudekomplex BBZ mit den nahe gelegenen Häusern „Tempohaus“ und „Bürowirtschaftliches Zentrum“ als ideal erwiesen. Weitgehend geräuschlos kann jedes Jahr zu Schuljahresbeginn der Ausgleich zwischen den einzelnen Direktoraten herbeigeführt werden.

2.4 Einflussfaktor: Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur der Region und längerfristige Nachfrage nach Fachkräften

Änderungen in der Wirtschaftsstruktur der Region wirken u.a. dann unmittelbar auf die Berufsschulen, wenn durch Betriebsschließungen Ausbildungsbetriebe in der Region und damit Ausbildungsplätze verloren gehen.

In den 60er bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts bestimmte sich die Zahl der Ausbildungsplätze, welche die westdeutsche Wirtschaft zur Verfügung stellte, ganz wesentlich nach der Zahl der Schulabgänger, d.h. sie war überwiegend angebotsorientiert. Gab es eine hohe Zahl an Schulabgängern, stellte die Wirtschaft auch viele Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Ende der 80er Jahre fand in der Wirtschaft ein Paradigmenwechsel statt: Seither richten die Betriebe ihr Angebot an Ausbildungsplätzen überwiegend nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten – insbesondere nach ihrem Bedarf an Fachkräften – aus. D.h. die Zahl der nicht öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze richtet sich nach der Nachfrage der Ausbildungsbetriebe und weniger nach der Zahl der Schulabgänger/innen.

Dort wo das Angebot an Ausbildungsplätzen und die Anzahl an Jugendlichen, die in Ausbildung einmünden wollen, nicht zusammenpasst, kommt dem öffentlichen Schulwesen gegebenenfalls eine Ausgleichsfunktion zu. Zuletzt war dies in den 00er Jahren erforderlich, als viele Abgänger der Mittelschulen - damals noch Hauptschulen genannt - keinen Ausbildungsplatz finden konnten und deshalb vermehrt in Klassen der Berufsvorbereitung und Berufsfachschulen einmündeten.

Neu ist das Phänomen, dass in einem Ausbildungsmarkt, dessen Ausgangspunkt die Nachfrage der Betriebe nach Fachkräften ist, nicht ausreichend Jugendliche zur Verfügung stehen. In dieser Situation werden Betriebe voraussichtlich ihre Aufmerksamkeit verstärkt auf Regionen mit junger, tendenziell wachsender Bevölkerung richten. Damit ist Nürnberg grundsätzlich gut positioniert. In fast allen Schularten hat seit 2008 der Anteil der Schüler/innen, die aus Nürnberg und dem nahen Umland (Nürnberg, Fürth, LK Fürth, Schwabach, LK Nürnberger Land, Erlangen, LK Erlangen-Höchstadt) zugenommen. Von Berufsbildung wird jedoch wohl auch in zunehmendem Maße erwartet werden, Bildungskonzepte für „(noch) nicht passende“ Jugendliche zu entwickeln. So stoßen u.a. die neuen Unterrichtskonzepte der Deutschlernklassen, die Spracherwerb mit Beruflichkeit verknüpfen, bei Unternehmen zunehmend auf Interesse.

Die Initiative für sog. Verbundstudiengänge (Ausbildung + Hochschulstudium) geht in zunehmendem Maße von großen Ausbildungsbetrieben, aber auch von den zuständigen Stellen (Innungen / Kammern) aus. Aus der Sicht der Wirtschaftsakteure sind diese innovativen Bildungsgänge Instrumente einer aktiven Standortpolitik.

2.5 Zusammenfassung und Gewichtung der Einflussfaktoren für die einzelnen Schularten

Nachfolgend werden die einzelnen beruflichen Schularten schematisch in gleicher Form dargestellt, so dass die spezifischen Unterschiede im Kurzprofil übersichtlicher erfasst werden können.

Berufsschule	
Merkmale der Schulart	Berufliche Erstausbildung und Versorgung Berufsschulpflichtiger heterogene Vorbildungsstruktur
Altersstruktur	- Durchschnittsalter im SJ 2014/15: 20,4 Jahre (SJ 07/08 = 20,0 J.) - Hauptaltersgruppe im SJ 2014/15: Anteil der 15 bis 19-Jährigen 56,7% (SJ 08/09 = 51,5%)
Einzugsgebiet	73% (SJ 08/09 = 76%) aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Konjunkturabhängigkeit	Ja, sehr stark. In der dualen Ausbildung steigen die Schülerzahlen bei guter Konjunktur; im Gegenzug sinken die Zahlen im Bereich Jugendliche ohne Ausbildungsplatz.
Bildungspolitische Einflussfaktoren	- Kompetenzzentrenbildung - Schulen als Instrument der Strukturpolitik zur Stärkung des ländlichen Raums - Berufsschule im Kontext des Akademisierungstrends (neue Konzepte: Verbundstudiengänge, Berufsschule+)
Weitere Einflussfaktoren	-
Mittelfristige Prognose	mittelfristige Prognose duale Ausbildung (ohne konjunkturelle Schwankungen): → mittelfristige Prognose für Berufsvorbereitung: ↗

Berufsoberschule	
Merkmale der Schulart	Schulart der Beruflichen Oberschule (BOB) Voraussetzungen: abgeschlossene Erstausbildung oder 5 Jahre Berufserfahrung + Mittlerer Schulabschluss
Altersstruktur	Durchschnittsalter im SJ 2014/15: 22,7 Jahre (SJ 08/09 = 22,7) Hauptaltersgruppe im SJ 2014/15: Anteil der 20 bis 24-Jährigen = 74,5% (SJ 08/09 = 75,1%)
Einzugsgebiet	92,4% (SJ 2008/09 = 89 %) aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Konjunkturabhängigkeit	Ja, durch Bereitschaft in konjunkturell schlechteren Zeiten vermehrt in höhere Bildung zu investieren.
Bildungspolitische Einflussfaktoren	Akademisierungstrend
Weitere Einflussfaktoren	-
Mittelfristige Prognose	mittelfristige Prognose: ↗

Fachoberschule	
Merkmale der Schulart	Schulart der Beruflichen Oberschule (BOB) Voraussetzungen: Mittlerer Schulabschluss
Altersstruktur	Durchschnittsalter im SJ 2014/15: 18,8 Jahre (SJ 2007/08 = 19,2 J.) Hauptaltersgruppe im SJ 2014/15: Anteil der 15 bis 19-Jährigen = 79,9 % (SJ 2007/08 = 63,1%)
Einzugsgebiet	92,8% (SJ 2007/08 = 90 %) aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Konjunkturabhängigkeit	Nein.
Bildungspolitische Einflussfaktoren	- Seit Einführung der FOS 13 (Akademisierungstrend) starke Schülerzunahme bayernweit; nun neues Niveau erreicht. - Attraktivitätssteigerung evtl. durch neue Zweige (Schulversuch „Gesundheit“)
Weitere Einflussfaktoren	-
Mittelfristige Prognose	mittelfristige Prognose: ↗

Fachakademie	
Merkmale der Schulart	- Schulart der beruflichen Weiterbildung - Jede Fachakademie ist auf eine bestimmte Branche zugeschnitten.
Altersstruktur	- Durchschnittsalter im SJ 2014/15: 23,2 Jahre (SJ 07/08 = 22,6 J.) - Hauptaltersgruppe im SJ 2014/15: Anteil der 20 bis 24-Jährigen 53,2 % (SJ 08/09 = 57,5%)
Einzugsgebiet	80,4% (SJ 08/09 = 75 %) aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Konjunkturabhängigkeit	Ja, durch steigende Weiterbildungsbereitschaft in konjunkturell schlechteren Zeiten.
Weitere Einflussfaktoren	- viele private Fachakademien - hoher Bedarf an qualifizierten Fachkräften - wg. Deckelung der Eingangsklassen an städtischen FAK schlagen konjunkturelle Effekte kaum durch.
Mittelfristige Prognose	mittelfristige Prognose: ➔

Fachschule (Meisterschule)	
Merkmale der Schulart	- Schulart der beruflichen Weiterbildung - Jede Fachschule ist auf eine Branche zugeschnitten.
Altersstruktur	- Durchschnittsalter im SJ 2014/15: 26,2 Jahre (SJ 07/08 = 26,8 J.) - Hauptaltersgruppe im SJ 2014/15: Anteil der 25 bis 29-Jährigen 32,0 % (SJ 08/09 = 44,0%)
Einzugsgebiet	70,2 % (SJ 2008/09 = 72 %) aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Konjunkturabhängigkeit	Ja: Steigende Weiterbildungsbereitschaft in konjunkturell schlechteren Zeiten
Weitere Einflussfaktoren	- viele private Fachschulen - wg. Deckelung der Eingangsklassen an städtischen FS schlagen konjunkturelle Effekte kaum durch.
Mittelfristige Prognose	mittelfristige Prognose (ohne konjunkturelle Einflüsse): ➔

Berufsfachschule	
Merkmale der Schulart	Berufliche Erstausbildung
Altersstruktur	- Durchschnittsalter im SJ 2014/15: 20,2 Jahre (SJ 07/08 = 19,7 J.) - Hauptaltersgruppe im SJ 2014/15: Anteil der 15 bis 19-Jährigen 58,8% (SJ 08/09 = 62,0%)
Einzugsgebiet	92% (SJ 08/09 = 92 %) aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Konjunkturabhängigkeit	Grundsätzlich ja: Bei anziehender Konjunktur münden mehr Jugendliche in betriebliche Ausbildung ein. Faktisch aber kaum: insbes. einzügige BFSen bringen für den Arbeitsmarkt keine signifikante Menge an Fachkräften hervor.
Bildungspolitische Einflussfaktoren	Wichtige Einmündungsmöglichkeit im Anschluss an die Deutschlernklassen.
Weitere Einflussfaktoren	- viele private Berufsfachschulen in Nürnberg - gedeckelte Klassenbildung in Nürnberg
Mittelfristige Prognose	mittelfristige Prognose: ➔

Wirtschaftsschule	
Merkmale der Schulart	Weiterführende Schule zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses
Altersstruktur	- Durchschnittsalter im SJ 2014/15: 16,1 Jahre (SJ 08/09 = 16,1 Jahre) - Hauptaltersgruppe im SJ 2014/15: Anteil der 15 bis 19-Jährigen 75,2% (SJ 08/09 = 78,9%)
Einzugsgebiet	97,6% (SJ 08/09 = 95 %) aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Konjunkturabhängigkeit	-
Bildungspolitische Einflussfaktoren	- Die Wirtschaftsschule hat jüngst eine konzeptionelle Neuausrichtung als Schulart durch das StMBW erfahren. Allgemeinbildende Fächer (insbes. solche, die Voraussetzung für den Besuch der FOS sind) wurden aufgewertet. - Unmittelbare Auswirkungen ergaben sich zuletzt durch Aus-

	weitung von Bildungsgängen an den Mittelschulen zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses (z.B. Modell 9+2).
Weitere Einflussfaktoren	Die Einführung des Ganztags an B12 hat sich positiv niedergeschlagen.
Mittelfristige Prognose	mittelfristige Prognose: ➔ / ⚡

3 Weitere Einflüsse auf den Raumbedarf

3.1 Klassengrößen

Veränderungen bei Klassengrößen schlagen sich grundsätzlich auch in Raumbedarfen nieder. Der Vergleich zwischen den Jahren 2008 und 2014 (s. nachstehende Tabelle) zeigt, dass die Anzahl der Schüler/innen pro Klasse im öffentlichen beruflichen Schulwesen durchschnittlich bisher nur in geringem Umfang zurückgegangen ist. Die Forderung eine „demographische Rendite“ über geringere Klassengrößen an die Berufsschulen zurückzugeben – wie es partiell allgemeinbildenden Schulen zugestanden wurde – ist Gegenstand überregionaler Bildungsdiskussionen.

	SJ 2014/15	SJ 2008/09	Veränderung (Basisjahr 08/09)
Schulart	Schüler/Klasse	Schüler/Klasse	
BFS	25,43	23,60	+8%
BOS	23,67	26,21	-10%
BS	24,02	24,30	-1%
FAK	23,09	22,46	+3%
FOS	27,16	26,14	+4%
FS	22,00	23,62	-7%
WS	24,35	27,07	-10%
GESAMT	24,45	24,61	-1%

Sollten sich evtl. Auswirkungen demographischer Entwicklungen im Umland Nürnbergs auch auf Schülerzahlen der Berufsschule auswirken, so würde dies in Ausbildungsberufen mit vielen Parallelklassen nur unterproportional zu einer Abnahme an Klassenzahlen führen. In der Berufsschulordnung (BSO) wird eine geringere Anzahl an Parallelklassen durch geringere Klassenbildungsgrenzen „belohnt“. So darf laut §29 BSO bei zwei parallelen Klassen die Zahl der Schüler/innen im Durchschnitt 16 nicht unterschreiten; bei sieben und mehr parallelen Klassen darf die Zahl der Schüler/innen im Durchschnitt nicht unter 25 liegen.

Eine seit 2010 neu erlassene Regelung zu Klassenbildungs- bzw. -obergrenzen existiert für die sog. Deutschlernklassen. Im Jahr 2008 existierten diese Klassen noch nicht; im laufenden Schuljahr 2014/15 sind es 24 Vollzeitklassen. Während ein reguläres vollzeitschulisches Berufsvorbereitungsjahr (BVJ/s) ab 16 Schüler/innen gebildet werden kann (bei Parallelklassen ggf. mehr) und die Klassenteilungsgrenze bei 32 Schüler/innen liegt, kann eine Deutschlernklasse ab 10 Schüler/innen entstehen und beinhaltet eine Klassenobergrenze von 20 Schüler/innen. Es ist zu erwarten, dass die Zahl der Klassen mit niedrigen Klassenobergrenzen in naher Zukunft weiter anwachsen wird.

3.2 Raumnutzung durch andere Schulen

In den letzten Jahren sind in hohem Maße die Raumnutzungen an beruflichen Schulen durch allgemeinbildende Schulen gestiegen. So war es eine Anforderung der Mittelschulreform, Kooperationen mit Berufsschulen zu intensivieren. So sind u.a. durchlaufend das gesamte Schuljahr an B1, B5 und B11 Fachpraxisräume durch Praxisklassen belegt. Wegen der Gruppenteilungen sind für eine P-Klasse jeweils parallel 2 Werkstätten / Fachunterrichtsräume gebunden. Gleiches gilt für die beiden 2013/14 neu geschaffenen Berufsorientierungsklassen (BOK-Klasse). Dabei handelt es sich um Schüler/innen der Mittelschule, die an zwei Tagen in der Woche in Werkstätten bzw. allgemeinen Unterrichtsräumen der Berufsschule (B1 / B3) unterrichtet werden. Darüber hinaus ist eine Lehrkraft der B6 an die Peter-Vischer-Realschule abgeordnet. Faktisch findet der Unterricht in den Fotolaboren/-studios der B6 statt.

Auch unter den Berufsschulen sind in zunehmendem Umfang Konzepte entstanden, die eine verzahnte Beschulung vorsehen. Beispiel ist das FOS-Praktikum an B1 für Schüler/innen der Ausbildungsrichtung Technik (2 Klassen) oder auch die Praxistage der Flüchtlingsklassen, die ihre schulische Verankerung an B5 haben, durchlaufend im Schuljahr aber Küchen, Werkstätten und weitere Fachräume an B1, B2, B3, B6, B7 und B11 nutzen.

Auch inklusive Beschulungsmodelle bringen auf der Umsetzungsebene Raummehrungen mit sich. Die Versorgung der beruflichen Schulen mit den Angeboten des mobilen sonderpädagogischen Dienstes (MSD-bS) war 2009 an die Bedingung geknüpft, dass ein Beratungsraum mit Internetnutzung und klassischen Telekommunikationsmitteln an 3 Tagen/Woche im BBZ zur Verfügung steht. Auch das von der Förderschule vorgeschlagene Beschulungskonzept „Partnerklasse“ in Verbindung mit dem sog. ASA-Modell, das im SJ 2014/15 an B5 erstmals eingeführt praktiziert wird, sah in der Aufgabenliste für die Regel-Berufsschule zusätzliche Anforderungen bei der räumlichen Ausstattung vor.

In all den genannten Fällen ist ein zusätzlicher, in allen Fällen sinnvoll genutzter Raumbedarf nicht an Schüler- oder Klassenzahlen des jeweiligen Direktorats ablesbar.

3.3 Künftig absehbare räumliche Veränderungen

Bei einer Zeitplanung bis zum Schuljahr 2017/18 werden folgende bauliche Maßnahmen das Raumangebot der beruflichen Schulen entscheidend beeinflussen:

1. Die für das Frühjahr 2015 geplanten Umbaumaßnahmen im BBZ ermöglichen den Umzug des Berufsbereichs „Foto“ der Beruflichen Schule 6 in Räumlichkeiten im Erdgeschoss an der Äußeren Bayreuther Straße 8. In Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zum „Kleinen Ringtausch“ genießt der Ausbau der bisherigen Räumlichkeiten des Berufsbereichs „Foto“ zu Unterrichts- und Praxisräumen für die Berufsgruppen „Bäcker/Konditoren“ und „Fleischer“ der Beruflichen Schule 3 eine hohe fachliche und zeitliche Priorität. Damit wäre die Bildung des Kompetenzzentrums „Ernährung“ im BBZ abgeschlossen. Jede zeitliche Verzögerung in den Planungen und Abläufen würde allerdings wegen der dringend nötigen Ersatzinvestitionen für Fachunterrichtsräume (Bäcker/Konditoren) zu eklatanten technischen Problemen oder räumlichen Engpässen (Fleischer) führen.
2. Die Fertigstellung des Neubaus an der Rothenburger Straße für die Staatliche FOS II (zusammen mit der staatlichen Johann-Pachelbel-Realschule) ist für den Frühsommer 2017 geplant.
3. Das bisher von der Johann-Pachelbel-Realschule genutzte Gebäude im Hansapark steht nach dem Auszug für die Berufliche Schule 10 zur Verfügung. Der Umzug erfolgt nach bisherigem Planungsstand zu Beginn des Schuljahres 2017/18.
4. Nach Auszug der B10 und der Staatlichen FOS II ist das angemietete Gebäude in der Äußeren Bayreuther Str. 61 leer. Die Abmietung ist im Jahr 2017 vorgesehen.

4 Räumliche Situation an den beruflichen Schulen

4.1 Bestand an Klassenzimmern und Fachpraxisräumen

Die beruflichen Schulen in Nürnberg sind auf 11 Hauptstandorte und zusätzliche Dependancen verteilt.

Der Bestand an Räumen wird nachfolgend mit Fokus auf die unterrichtliche Nutzung dargestellt. Die zentralen Raumarten sind: Allgemeine Unterrichtsräume (AUR), Fachunterrichtsräume (FUR) wie beispielsweise Küchen, Werkstätten, Techniklabore oder medizinische Fachlabore und Datenverarbeitungsräume (DV). Auf eine noch detailliertere Betrachtung auch anderer Raumarten soll an dieser Stelle verzichtet werden.

Einen Hinweis auf sich zuspitzende räumliche Situationen gibt die Anzahl der maximalen Stundenauslastung. Als Maßstab wurden 36 Unterrichtseinheiten (UE) als 100% zugrunde gelegt. Dieser Ansatz wird regelmäßig bei der schulaufsichtlichen Genehmigung von Schulbauten herangezogen. Als intensive Nutzung wird nachfolgend eine Raumauslastung von mehr als 24 UE (= mehr als 2/3) bezeichnet; ein niedriger Auslastungsgrad liegt bei weniger als 12 UE (= weniger als 1/3) vor. An Berufsschulen ist wegen konjunktureller Einflüsse eine Schule mit ausschließlich intensiver Auslastung der AUR als kritisch einzustufen. Dabei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass insbes. an gewerblich geprägten Direktoraten hoch spezialisierte Fachunterrichtsräume, nur punktuell für ein Thema/Lernfeld im Lehrplan bereit gehalten werden müssen. Zu berücksichtigen ist auch, dass Berufsbilder mit Blockbeschulung im Schuljahresverlauf oftmals eine sehr ungleiche Auslastung der Räume aufweisen. Maßgabe kann in diesen Fällen nur ein möglichst hoher Auslastungsgrad eines Raumes sein.

Nachfolgend sei die aktuelle Situation auf der Basis der Meldung der Schulen dargestellt:

Das **Direktorat 1** (Berufsschule, FS Sanitär- und Heizungstechnik, BFS Informatik, BFS Anlagemechanik, BFS Gebäude- und Energietechnik) ist in der Augustenstr. 30 untergebracht.

57% der Unterrichtsräume werden an B1 sehr intensiv genutzt. Für eine Schule mit einem überwiegenden Anteil an FUR ist das ein hoher Wert. Eine geringe Auslastung ist ausschließlich in Fachlaboren und Werkstätten festzustellen. An B1 existieren zahlreiche Nut-

zungen durch Klassen anderer Schulen (P-Klassen, BVJ-Si, BIJ, BOK und FOS-Praktikanten).

Direktorat B1	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 1 Berufsschule				
BB Metall	11	20	0	Augustenstr. 30
BB Elektro	11	18	4	Augustenstr. 30
BB Mechatronik	4	2	1	Augustenstr. 30
BFS Anlagenmechaniker	1	0	0	Augustenstr. 30
BFS Gebäude- +Energiet.	1	1	0	Augustenstr. 30
BFS Informatik-Ass.	1	1	3	Augustenstr. 30
FS Sanitär + Heizung	1	0	1	Augustenstr. 30
GESAMT	30	42	9	81

Das Gebäude Augustenstraße wurde im Schuljahr 2009/10 energetisch saniert.

Die Raumsituation ist angemessen.

Das **Direktorat 2** (Berufsschule, BFS Fertigungstechnik, Rudolf-Diesel-Fachschule) hat seinen Hauptstandort mit der Berufsschule und der BFS Fertigungstechnik in der Fürther Str. 77 und die Dependence Kfz-Abteilung im BBZ sowie die Rudolf-Diesel-Fachschule im BBZ.

Direktorat B2	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 2 Berufsschule				
BB Kfz	8	15	3	BBZ
BB Metall (FT)	17	14	6	Fürther Str. 77
BB Verkehr	5	1	1	Fürther Str. 77
BFS Fertigungstechnik	2	4	0	Fürther Str. 77
FS Techniker	10	9	4	BBZ
GESAMT	42	43	14	99

Als gewerblich geprägte Schule weist B2 ebenfalls weit mehr FUR als AUR auf. Mit 76% bzw. 61% intensiv genutzter Räume in der Fürther Str. bzw. im BBZ liegt die Raumauslastung auf hohem Niveau. Die Übernahme der Verkehrsberufe von B3 zu B2 im Schuljahr 2013/14 hat Raumpuffer im Schulhaus Fürther Str, die in der Vergangenheit immer wieder anderen Direktoraten zur Verfügung gestellt worden waren, nachverdichtet.

Im aktuellen Schuljahr wurde B5 im BBZ ein Raum für die Deutschlernklassen überlassen.

In den letzten Jahren hat es folgende Raumumwidmungen gegeben:

- Fürther Str.: 1x AUR in PC Raum (FAG-TPD)
- Fürther Str.: 1x AUR in Aufenthaltsraum für BFS-Schüler/innen
- Fürther Str.: 1x AUR in Kopier-, Sammlungs(Lernzirkel)- und Gruppenraum
- Fürther Str.: Zwei Klassenzimmer (AUR) werden als Ausweichraum für die laufenden Sanierungen bzw. als Gruppenraum bei Teilungen genutzt.
- BBZ: Zwei Werkstatträume der KFZ-Werkstatt (C-Bau) wurden im Rahmen des Ringtauschprojekts an die B6 abgegeben (Ringtauschprojekt B3).

Zwei zusätzliche Räume im BBZ würden an der RDF mehr Spielräume für Gruppenteilungen schaffen. Der höhere Bedarf ist Folge der Einführung der neuen Fachrichtung Mechatroniktechnik im Jahr 2009.

Das **Direktorat 3** (Berufsschule) stand im Fokus des Ringtausches und hat ihren Hauptstandort von der Sulzbacher Str. 102 ins BBZ verlegt.

Direktorat B3	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 3 Berufsschule				
<i>BB Gastro</i>	<i>14</i>	<i>8</i>	<i>1</i>	<i>BBZ einschl. Neubau</i>
<i>BB Bäcker/Konditoren</i>	<i>6</i>	<i>5</i>	<i>1</i>	<i>Sulzbacher Str.</i>
<i>BB Fleischer</i>	<i>2</i>	<i>2</i>	<i>1</i>	<i>Schlachthofstr.</i>
	22	15	3	40

Perspektivisch sieht das Ringtausch-Projekt vor, dass B3 den Standort Sulzbacher Str. 102 und die angemietete Außenstelle in der Schlachthofstr. 8 komplett aufgibt. Voraussetzung dafür ist der Umbau von Räumen im BBZ (derzeit B6 - Fotografen) und die Einrichtung von Fachpraxissräumen für die Bäcker/Konditoren und Fleischer. Die Umsetzung der schon länger geplanten Baumaßnahme ist für 2016/17 vorgesehen.

Im Schuljahr 2014/15 hat B3 im BBZ drei AUR im Neubau Wieseler Str. 3 an B 5 zur Unterbringung der Deutschlernklassen befristet abgetreten. Das ist im nächsten Schuljahr durch den Zuzug des Berufsbereichs Fleischer nicht mehr möglich. Die Außenstelle in der Schlachthofstr. 8 wird im Schuljahr 2014/15 letztmalig genutzt und im Sommer 2015 abgemietet.

Das **Direktorat 4** (Berufsschule) ist zusammen mit dem Direktorat 14 in der Schönweißstr. 7 untergebracht.

Direktorat B4	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 4 Berufsschule			5	
<i>BB Kreditwirtschaft</i>	5			<i>Schönweißstr. 7</i>
<i>BB Industriekfl.</i>	4			<i>Schönweißstr. 7</i>
<i>BB Groß-/Außenhandel, Marktfo., BGA</i>	9			<i>Schönweißstr. 7</i>
<i>BB Versicherungswirtschaft</i>	5			<i>Schönweißstr. 7</i>
<i>BB Steuerfachangestellte</i>	3			<i>Schönweißstr. 7</i>
<i>BB Automobilkfl.</i>	3			<i>Schönweißstr. 7</i>
	29		5	34

B4 nutzt im Schuljahr 2014/15 zwei DV-Räume und einen AUR der B14. Alle AUR sind intensiv ausgelastet, was auch daran ersichtlich ist, dass Mischnutzungen eines Raums durch mehrere Berufsbereiche die Regel sind. Für Gruppenteilungen werden an B4 u.a. das SMV-Zimmer und die DV-Räume (auch für andere Fächer als DV) herangezogen. Kleine Räume, die als Büros / Beratungsräume genutzt werden könnten, sind zu wenig vorhanden.

Die unterrichtliche Raumsituation könnte allein mit Blick auf B4 bei Klassenmehrungen kritisch werden. Im Schuljahr 2012/13 – damals lagen die Klassenzahlen ein wenig höher und B14 (vor Strukturreform) war ebenfalls am Limit, wurden einige B4-Klassen in die Fürther Str. ausgelagert. Es ist jedoch davon auszugehen, dass mit dem Neubau des Bürowirtschaftlichen Zentrums und der dadurch möglich gewordenen Strukturreform (Teilung der B14) nun mehr Spielräume für einen räumlichen Ausgleich zwischen B4 und B14 in der Schönweißstraße vorhanden sind.

Das **Direktorat 5** (Berufsschule, FS Bekleidung, BFS Bekleidung, BFS bekleidungstechnische Assistenten) hat seinen Hauptstandort im BBZ. B5 hat traditionell drei regelmäßige Schulstandorte.

B5 ist das Direktorat, das sich – außerhalb des Ringtauschs –in hohem Maße in den letzten fünf Jahren quantitativ und strukturell verändert hat. Aus einer Schule, die sich traditionell um Jugendliche ohne Ausbildungsplatz kümmert, ist zusätzlich ein Kompetenzzentrum des Deutschspracherwerbs gewachsen. Quantitativ handelt es sich bei den Deutschlernklassen

– für das erste Lernjahr werden ausschließlich an B5 Klassen gebildet – um eine Klassenform, die absehbar weiter anwachsen wird.

Direktorat B5	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 5 Berufsschule				
<i>BB Friseure</i>	4	4	2	<i>BBZ</i>
<i>BB Floristen</i>	4	3	1	<i>Bielefelder Str. 41</i>
<i>Textilreiniger</i>	1	1		<i>BBZ</i>
<i>BVJ/JoA (ohne Deutschlernk.)</i>	3	4	1	<i>BBZ</i>
<i>Deutschlernklassen</i>	12		1	<i>BBZ + Wieselerstr. 3 + Tempohaus</i>
BFS-Bekleidung	6	11	2	Reuterbrunnenstr. 12
BFS-bekl.techn.Ass.	1	1		Reuterbrunnenstr. 12
FS Bekleid.technik	1	1	1	Reuterbrunnenstr. 12
	32	25	8	65

Durch die Deutschlernklassen musste B5 in den letzten Jahren räumliche Flexibilität beweisen. So wurden B5 im SJ 2014/15 zusätzlich drei AUR von B3 (Neubau Wieselerstr. 3), 1 AUR der B2 (BBZ, E-Bau) und 2 Räume der Staatlichen BOS (Tempohaus) befristet zugewiesen. Ein mittelfristiges Puffern von Raumengpässen auf diese Weise ist zumutbar und üblich – auch wenn die Laufentfernungen zur nächstgelegenen Schulinfrastruktur wie Lehrerzimmer, Sekretariat und JAS-Sozialpädagogin für Schüler/innen und Lehrkräfte nicht angenehm sind. Faktisch sind damit die Deutschlernklassen inzwischen über beinahe alle Gebäudeteile des BBZ einschließlich angrenzender Bauten (Neubau und Tempohaus) verteilt. In den letzten fünf Jahren profitierten die steigenden Klassenzahlen für junge Flüchtlinge vom gegenläufigen Trend sinkender Klassenzahlen im Bereich der klassischen Berufsvorbereitung. Während sich die traditionellen Klassenformen jüngst auf niedrigem Niveau stabilisiert haben, ist ein Ende des Wachstums im Bereich Deutschlernklassen derzeit nicht absehbar. Sollte sich diese Entwicklung als stabil herausstellen, so ist es B5, die bereits jetzt drei Standorte hat, kaum zuzumuten ein weiteres Schulhaus zur Bündelung der Deutschlernklassen hinzuzubekommen. In Maßstäben allgemeinbildender Schulen beschrieben: Die Deutschlernklassen (= Vollzeitklassen) haben an B5 aktuell einen Umfang von 19 Klassen; also vergleichbar einer Grundschule.

Am Standort Reutersbrunnenstraße 12 nutzt die GS Reutersbrunnenstraße seit Schuljahr 2013/14 vier Räume der B5 mit 13 UE je Woche. Ein Gruppenraum mit PCs wurde bis zum Schuljahr 2012/13 gemeinsam mit der Grundschule genutzt. Seit dem Schuljahr 2013/14 nutzt diesen nun ausschließlich die Grundschule. Die Kooperation mit der Grundschule hat auch für die Modeschulen spürbar zu einer Nachverdichtung der Raumnutzungen geführt.

Der Auslastungsgrad liegt mit 79% sehr intensiv genutzter Räumlichkeiten bei gleichzeitig einem hohen Anteil an FUR (für die eine 100%ige Nutzung idR. gar nicht möglich ist) sehr hoch.

Die aktuelle Diskussion um den Standort Reutersbrunnenstraße ist deshalb auch unter den im Schulausschuss im Oktober 2012 beschlossenen Leitlinien einer sinnvollen Schulstruktur für berufliche Schulen zu betrachten. Die Anzahl der Außenstellen wurde dabei als eines der kritischen Kriterien benannt. Es ist deshalb nicht nur eine Verlagerung der Modeschulen zu prüfen, sondern auch die Möglichkeit für B5 eine Ein-Haus-Lösung zu schaffen. Die Außenstelle Bielefelder Straße wird dabei aufgrund der spezifischen Fachpraxisräume (Gewächshäuser der Gärtner/Floristen) wohl Außenstelle bleiben müssen.

Innerhalb des Gebäudebestands der Schulen in Nürnberg bietet sich kein Gebäude als „Ein-Haus-Lösung“ für B5 an. Ein geeignetes Schulhaus müsste einerseits die sehr hohe Anzahl an Unterrichtsräumen (65 unterrichtlich genutzte AUR + FUR + DV-Räume), zusätzlich umfangreiche fachbezogene Vorbereitungs-, Präsentations- und Lagerräume, Verwaltungsräume, sowie im Idealfall weitere räumliche Reserven für steigende Klassenzahlen im Bereich Sprachintegration aufweisen. Die räumliche Situation im Quellegelände ließe eine Zusammenfassung der B5 unter den genannten Bedingungen wohl zu. Eine eingehende Prüfung dieser Handlungsoption hat bisher noch nicht stattgefunden.

Die unterrichtliche Raumsituation im BBZ ist kritisch. Bereits jetzt ist ein weiteres Anwachsen der Deutschlernklassen absehbar, B3 benötigt die befristet überlassenen AUR wegen Aufgabe der Außenstelle Schlachthofstraße selbst. Inwiefern kurzfristig wieder an anderen Direktoraten Räume innerhalb des BBZ mit anliegenden Gebäuden zur Verfügung stehen, ist derzeit nicht absehbar.

Zum **Direktorat 6**, das überwiegend im BBZ und partiell im Tempohaus untergebracht ist, gehören eine Berufsschule, die FS Drucktechnik und die FAK Wirtschaft.

Mit Neubau des Bürowirtschaftlichen Zentrums konnte seit dem Schuljahr 2013/14 die Außenstelle in der Muggenhofer Straße 28 aufgegeben werden. Seitdem stehen für den Restbedarf der B6 vier AUR und zwei DV-Räume im Tempohaus zur Verfügung.

B6 ist vom Ringtausch betroffen. Durch Verlagerung der Fachpraxisräume der Fotografen innerhalb des BBZ wird damit Platz für die FUR der Bäcker/Konditoren und Fleischer geschaffen. Faktisch verkleinert sich dadurch die Anzahl der Räume für die Fotografen. Die Reduzierung ist jedoch der Entwicklung im Berufsbild angepasst. Fotoprojekte allgemeinbildender Schulen in Räumen der B6 – wie sie aktuell stattfinden – werden deshalb zukünftig nicht mehr möglich sein, sofern sie erhebliche Nutzung der B6-eigenen FUR vorsehen.

Direktorat 6	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 6 Berufsschule				
BB Einzelhandel	18	5	5	BBZ + Tempohaus
BB Druck / Foto / Medien	11	3	9	BBZ
BB Buch/Verlag/Werbung	4		2	BBZ
FS Drucktechnik	2		1	BBZ
FAK Wirtschaft	4		1	BBZ
	39	8	18	65

Die Raumsituation ist insgesamt angemessen.

Das **Direktorat 7** wurde durch Schulteilung zum Schuljahr 2014/15 verkleinert. Zusammengefasst sind dort nun die BOS Sozialwesen, die BFS Ernährung / Versorgung, die BFS Sozialpflege, die FAK für Ernährung und Versorgungsmanagement und eine Berufsschule.

Direktorat 7	AUR	FUR (ohne DV)	DV-Räume	
B 7 Berufsschule	1	0	0	Pilotystr. 4
BFS-Ernährung/ Vers.	4	9	0	Pilotystr. 4
BFS-Sozialpflege	8	2	0	Pilotystr. 4
FAK Ernährung	4	4	1	Pilotystr. 4
BOS	11	2	0	Pilotystr. 4
	28	17	1	46

Die Unterrichtsauslastung liegt mit 91% intensiv genutzter Räume außerordentlich hoch. Zwei Küchen werden derzeit noch von B10 mitgenutzt, die erst mit Einzug in die Hansastrasse (2017) ausreichend eigene FUR haben werden.

Das Gebäude Pilotystraße 4 wurde im Schuljahr 2010/11 energetisch saniert.

In den letzten fünf Jahren wurden zwei Fachräume (Werken) in zwei AUR umgewidmet, da Lehrplanänderungen keinen reinen Werkunterricht mehr notwendig machten. Da die Ausbildung/Weiterbildung im Bereich Ernährung /Versorgung in Richtung Modularisierung modifiziert wurde, hat sich an der B7 der Raumbedarf für Theorieunterricht (auch mit kleinen Gruppen) erhöht.

Gleichzeitig wurde im Schuljahr 2014/15 die ruhende Berufsschule „Ernährung/Versorgung/Pflege“ wiederbelebt. Dadurch ergeben sich neue Möglichkeiten der räumlichen Unterbringung von Deutschlernklassen im zweiten Deutschlernjahr. Ein schulischer Anschluss an einer der Berufsfachschulen oder ab dem Schuljahr 2015/16 evtl. auch im Berufsgrundschuljahr Hauswirtschaft schaffen hausinterne Anschlüsse innerhalb des beruflichen Kompetenzzentrums – ggf. bis hin zur einschlägigen beruflichen Weiterbildung oder BOS.

Da jedoch an den meisten Schulformen der B7 die Klassenbildung gedeckelt ist, ist selbst bei hoher Raumauslastung mit keinen unvorhersehbaren konjunkturrell bedingten Schwankungen nach oben zu rechnen.

Das **Direktorat 8** (Berufsschule, BFS medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten) hat seinen Hauptstandort im BBZ.

Direktorat 8	AUR	FUR (ohne DV)	DV-Räume	
B 8 Berufsschule				
BB Augenoptik	5	2	0	Sulzbacher Straße 102
BB Chemielaboranten	3	1	1	Sulzbacher Straße 102
BB Pharmazeutisch-kaufm. A.	2	0	1	BBZ
BB Medizin. FA	13	2	5	BBZ
BB Tiermedizin. FA	2	0	1	BBZ
BB Zahnmedizin. FA	8	0	2	BBZ
BB Zahntechniker	3	3	3	BBZ
BFS - MTLA	3	4	1	BBZ
	39	12	14	65

Zum Direktorat 8 war zum Schuljahr 2013/14 im Rahmen der Strukturreform der Berufsbe-
reich Augenoptik hinzugekommen. Im Schuljahresverlauf ist die unterrichtliche Nutzung der
Räume z.B. durch Verkürzer-Klassen sehr unausgewogen.

Die Raumsituation ist insgesamt angemessen.

Das **Direktorat 9** ist im Rahmen der Strukturreform neu entstanden. Es ist im Neubau auf dem Gelände des BBZ in der Wieseler Straße 3 (Bürowirtschaftliches Zentrum) untergebracht.

B9 nutzt im Schuljahr 2014/15 zwei DV-Räume (Umstellung auf den neuen Lehrplan „Kaufmann/-frau für Büromanagement“) der B6 im Tempohaus.

Direktorat 9	AUR	FUR (ohne DV)	DV-Räume	
B 9 Berufsschule				
BB Büro	6	6	4	Wieselerstraße 3
BB Öff. Verwaltung	2	4	0	Wieselerstraße 3
BFS-Büroberufe	5	5	4	Wieselerstraße 3
	13	15	8	36

Die Raumsituation ist insgesamt angemessen.

Das **Direktorat 10** ist im Rahmen der Strukturreform neu entstanden. Es ist in der Äußeren Bayreuther Straße 61 untergebracht.

Direktorat 10	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 10 BFS-Kinderpflege	8	8		Äuß. Bayreuther Str. 61
FAK Soz.päd.	12	9		Äuß. Bayreuther Str. 61
	20	17	1	38

An B10 (damals noch B7) wurden 2010 im Zuge der Auslagerung der B7 (energetische Sanierung) zwei AUR zu Sekretariat und Lehrerzimmer sowie drei AUR zu Musikräumen, darüber hinaus ein AUR zu einem Gymnastikraum und ein AUR zu einem Raum für Säuglingspflege umgewidmet. Diese Raumstruktur wurde für den Ausbau der FAK für Sozialpädagogik und die dauerhafte Unterbringung der BFS Kinderpflege - bis heute - beibehalten.

Die letzte Ausbaustufe der FAK für Sozialpädagogik (vgl. Schulausschuss Nov. 2008 und Feb. 2012) greift im Schuljahr 2015/16. Sie kann im Bestandsgebäude gerade noch geleistet

werden. Dies ist jedoch nur möglich, indem in einigen Räumen eine Raumauslastung von über 100% in Kauf genommen wird. Schon jetzt werden u.a. Wahl(pflicht)fächer bis 18:00 Uhr und samstags eingeplant, um keine Einschränkungen im Angebot machen zu müssen. Derzeit werden zwei FUR an der B7 noch genutzt.

Die räumliche Situation im neuen Gebäude Hansapark berücksichtigt bereits diese räumlichen Unzulänglichkeiten und sieht mehr AUR und FUR als derzeit vor. Der Umzug in die Hansastrasse 13 ist für 2017 terminiert. Bis dahin sind letzte Details der Ausgestaltung des Gebäudes zu klären.

Das **Direktorat 11** (Berufsschule, FS Maler und Lackierer, BFS Bautechnik, BFS Farb- und Raumgestaltung) ist im BBZ untergebracht.

Direktorat 11	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
	18	19	5	BBZ

Die Räume werden von allen Berufsbereichen und Schularten genutzt. Die AUR weisen durchgängig einen sehr hohen Auslastungsgrad auf. Weniger genutzt werden hoch spezialisierte FUR wie beispielsweise die KFZ-Lackiererei, die jedoch auch nicht für eine Belegung mit anderen Unterrichtsinhalten geeignet sind.

An B11 profitieren von den Fachunterrichtsräumen auch viele Schüler/innen anderer Schulen (u.a. P-Klassen, BVJ-Si der B5). B11 beschult mehrere kleinere Berufsbilder mit nur wenigen Schulstandorten in Deutschland. Diese werden wegen des großen Einzugsgebiets im Blockunterricht beschult. Diese Unterrichtsform führt zu stark schwankenden Auslastungen der Räume im Schuljahresverlauf.

In der Schulraumstruktur der B11 hat es in den letzten fünf Jahren die folgenden Veränderungen gegeben:

- Bau einer neuen Bauhalle im Hof des BBZ
- Umbau eines Raums zum CNC-Raum für Trockenbauer mit Schüler-PC-Arbeitsplätzen
- Ausbau eines Verwaltungsraums zu einem DV-Raum

Die Raumsituation ist insgesamt angemessen.

Das **Direktorat 12** (städtische und staatliche Wirtschaftsschule) befindet sich in der Nunnenbeckstr. 40.

Eine Differenzierung nach staatlich und städtischen Klassen und Jahrgangsstufen ist an B12 nicht möglich, da das Lehrerraumprinzip eingeführt ist, d.h. der Lehrkraft ist jeweils ein festes Klassenzimmer zugeteilt. Deshalb ist die Raumbetrachtung nur für die gesamte Schule möglich. Vor 5 Jahren war B12 in hohem Maße von Wanderklassen geprägt – ein klassisches Symptom einer angespannten Raumsituation. Auch im aktuellen Schuljahr gäbe es, sofern kein Lehrerraumprinzip eingeführt wäre, nach wie vor eine Wanderklasse.

Direktorat 12	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 12 Wirtschaftsschule	25	10	4	Nunnenbeckstraße 40
	25	10	4	39

Zwei Unterrichtsräume sind seit 2011 umgewidmet:

- Raum für JAS-Sozialpädagogin
- zusätzlicher Raum für den Nachmittag der Ganztagesbetreuung

Die Mensa der B12 wird von Schüler/innen des Melanchthon-Gymnasiums mitbenutzt. Nach wie vor fehlt ein Raum für die Schülermitverwaltung.

Seit SJ 2014/15 ist an B12 eine gebundene Ganztagsklasse eingeführt. Es ist beabsichtigt, dieses Konzept auszuweiten. Eine Baumaßnahme, die hierfür adäquate Rahmenbedingungen schafft, ist bereits für 2016 geplant: Unter dem Vordach der Turnhalle sollen drei zusätzliche Räume für die Ganztagesbetreuung entstehen. Eine staatliche Bezuschussung aus FAG-Plus-15-Mitteln ist zu erwarten.

Nach Umsetzung der geplanten Baumaßnahmen ist die Raumsituation insgesamt angemessen.

Das **Direktorat 13** (städtische FOS und BOS Technik) ist in der Rollnerstr. 15 untergebracht.

Direktorat 13	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
B 13 FOS / BOS	25	5	3	Rollnerstraße 15 + Tempohaus
	25	5	3	33

Die Fachoberschule wurde im Schuljahr 2012/13 erstmals durch eine sog. Vorklasse ergänzt. Daraus ergibt sich im Ergebnis ein weiterer Anstieg der Klassenzahl.

Das Gebäude Rollnerstraße 15 ist seit 2011 im BIC-Verfahren angemeldet.

Die Raumsituation im Stammhaus der B13 ist knapp. Aufgrund bereits vorhandener Raumengpässe unterrichten Lehrkräfte der B13 drei Klassen im Tempohaus. In Abhängigkeit der Anmeldezahlen im Februar 2015 könnte B13 im neuen Schuljahr evtl. bis zu fünf Klassenräume dort benötigen.

Das **Direktorat 14** (Berufsschule) ist zusammen mit dem Direktorat 4 in der Schönweißstr. 7 untergebracht. Als Außenstelle gehört die Sulzbacher Straße 102 dazu.

Direktorat 14	AUR	FUR (ohne DV)	DV-Räume	
B 14 Berufsschule				
<i>BB Touristik/Verkehr/Reise</i>	6		1	<i>Schönweißstraße 7</i>
<i>BB Spedition, KEP</i>	10		2	<i>Schönweißstraße 7</i>
<i>BB RechtsanwaltsFA</i>	5		2	<i>Schönweißstraße 7</i>
<i>BB Lagerlogistik</i>	11	1	2	<i>Sulzbacher Straße 102</i>
	32	1	7	40

Der Auszug der Büroberufe zum Schuljahr 2013/14 und im Gegenzug der Einzug der Berufsbereiche Spedition / Touristik / Verkehr und Rechtsanwaltsfachangestellte von der Langen Zeile 31 in die Schönweißstraße 7 machte eine Reihe von Umbauten erforderlich.

- 1 AUR wurde in einen Arbeits-/Seminar-/Konferenzraum umgewidmet.
- 2 DV-Räume wurden in Kombiräume umgebaut.
- Die ehemalige ÜFA (Fachpraxisraum) ist in einen KombiRaum (Projektraum) umgebaut worden.

Derzeit werden zwei DV-Räume und 2 AUR B4 zur Nutzung überlassen.

Für die Außenstelle Sulzbacher Straße 102 stellt sich die Situation für den Berufsbereich Lager/Logistik folgendermaßen dar: Sofern die Stagnation der Klassenzahlen im Lager/Logistik-Bereich anhält, sind im Schulhaus im Südbau noch freie Kapazitäten in geringem Umfang vorhanden (ehem. Metallwerkstatt, Holzwerkstatt, Praxis-Vorbereitungsraum, Dusch- und Waschraum, Büro). Die Räume sind jedoch zum Teil unmöbliert und renovierungsbedürftig. Aufgrund des ungeklärten Sanierungszustandes des Gebäudes wurden zuletzt keine Renovierungen mehr vorgenommen.

Ursprünglich war im Ringtausch der Umzug des Berufsbereichs Lager/Logistik in die Lange Zeile 31 (nach Ende Zwischennutzung durch Uhland-Mittelschule) vorgesehen. Aufgrund von brandschutztechnischen Maßnahmen hat sich die Anzahl an AUR dort jedoch mit nur noch 11 Räumen erheblich verringert. Der Berufsbereich benötigt jedoch mehr Räume (s. Tabelle).

Die räumliche Situation in der Schönweißstraße ist angemessen.

In der Sulzbacher Str. bestehen Leerstände in geringem Umfang.

Die **Staatliche BOS** hat derzeit ihren Standort im Tempohaus (Schoppershofstr. 80). Sie ist im Schuljahr 2009/10 von der Äußeren Bayreuther Str. 61 dorthin umgezogen.

Staatliche BOS	AUR	FUR (ohne DV)	DV- Räume	
Staatl. BOS	33	4	2	Tempohaus
	33	4	2	39

Die räumliche Situation an der staatlichen BOS ist angemessen. Freie Räume werden gerne für kurzfristige Zwischennutzungen benachbarter Schulen zur Verfügung gestellt (aktuell B5).

Die **Staatliche FOS** (Lothar-von-Faber-Schule, LvFS) ist in der Schafhofstr. 25 untergebracht.

Große Teile der derzeit noch der Lothar-von-Faber-Schule (Staatliche FOS) zugeordneten Klassen werden künftig an der neu zu gründenden Staatlichen FOS II geführt. Interimsweise

sind Klassen der Lothar-von-Faber-Schule in vier mobilen Raumzellen auf dem Schulhof des Stammgebäudes in der Schafhofstraße 25 (bereits seit 2008), in der Äußeren Bayreuther Str. 61 und im Tempohaus untergebracht. Der Bezug des für die Staatliche FOS II und die Johann-Pachelbel-Realschule in der Rothenburger Straße neu zu errichtende Schulhaus ist für 2017 vorgesehen.

Lothar-von-Faber-Schule, LvFS	AUR	FUR (ohne DV)	DV-Räume	
Staatl. FOS	39	28	2	Schafhofstr. 25 + Äuß. Bayreuther Str. 61 + Tempohaus
	39	28	2	69

Die derzeit unzureichende Situation wird durch den Bezug des Neubaus mit räumlich angemessener Ausstattung gelöst.

Raumsituation über alle Schulen

In räumlicher Hinsicht bleibt festzustellen, dass die 2008 in einigen Schulen prekäre räumliche Situation durch Raumgewinne entschärft werden konnte. Die damals unzureichende Raumausstattung kann deshalb nicht als Maßstab „guter Ausstattung“ im Falle vergleichbarer Klassenzahlen herangezogen werden.

Nach wie vor sind in einigen Schulhäusern nur geringe Puffer für konjunkturelle Schwankungen vorhanden. So sehr es ein Vorteil des Gebäudekomplexes BBZ mit den beiden angrenzenden Gebäuden Tempohaus und Neubau Wieselerstraße 3 ist, in sehr effizienter Weise zu Schuljahresbeginn einen räumlichen Ausgleich zwischen Schulen zu schaffen, so könnte sich bereits für das kommende Schuljahr 2015/16 die Situation wieder zuspitzen. B5 hat im aktuellen Schuljahr in hohem Maße Raumpuffer an den Schulen B2, B3 und der Staatl. BOS mit Deutschlernklassen belegt. B3 benötigt jedoch die AUR selbst, da der Berufsbereich Fleischer im Rahmen des fortgesetzten Ringtauschs in das BBZ einziehen wird. B13 rechnet mit steigenden Klassen und hat wegen Platzmangels in der Rollnerstraße 15 eine Aufstockung der Räumlichkeiten im Tempohaus angefragt. Gleichzeitig steht jetzt bereits fest, dass die Klassenzahl im ersten Deutsch-Lernjahr steigen wird. Die Klassenmehrungen im zweiten Deutsch-Lernjahr wurden aus den genannten Gründen bereits mit Priorität an anderen Schulstandorten geplant.

Die Klassenbildungen im Bereich der Deutschlernklassen haben keinen kurzfristigen Charakter mehr und müssen deshalb verstärkt in neuen Raumkonzepten Berücksichtigung finden.

Zusätzliche räumliche Potenziale werden absehbar im Gebäude Sulzbacher Str. 102 nach Auszug der Bäcker/Konditoren im Umfang von ca. 13 bis 14 AUR/FUR entstehen. Es handelt sich jedoch um ein Gebäude, das als Sanierungsfall eingestuft ist. Für eine Nutzbarkeit der Räume wären Investitionen erforderlich.

4.2 Räumliche Veränderungen in den letzten Jahren

Will man die faktischen räumlichen Wirkungen des hochkomplexen Ringtauschs und der Umzüge vieler Berufs- und Schulbereiche beobachten, so bietet sich in globaler Sicht der Vergleich zwischen gebäudebezogenen Raummehrungen/-minderungen in Verbindung mit den schul- und berufsbereichsbezogenen Meldungen zur Raumnutzung im Vergleich zwischen erstem und dem vorliegenden zweiten Schulentwicklungsbericht an. Die nachfolgende Darstellung kann und will dabei keine kurzfristigen Raumüberlassungen unter den verschiedenen beruflichen Direktoraten abbilden, wie sie jedes Schuljahr im Rahmen des räumlichen „Feintunings“ zum Abfedern konjunktureller Effekte stattfinden.

Gebäudebezogene Raummehrungen/-minderungen seit 2008/09

Tempohaus (Schoppershofstr. 80)	+48 AUR/FUR/DV	Seit SJ 2009/10 Nutzer: Staatl. BOS, B13, B6, LvFS
Bürowirtschaftliches Zentrum (Wieselerstr. 3)	+36 AUR/FUR/DV	Seit SJ 2013/14 Nutzer: B9, B3
Schlachthofstr. 8	-5 AUR/FUR/DV	Abmietung zum SJ 2015/16 Ehem. Nutzer: B3
Muggenhofer Str. 28	-8 AUR/FUR/DV	Abmietung zum SJ 2013/14 Integration in Tempohaus Ehem. Nutzer: B6
Lange Zeile 31	-14 AUR/FUR/DV	Auszug zum SJ 2013/14 Abgabe an SchA (MS Uhland) Ehem. Nutzer: B14
Einzelräume KUNO und freie ev. Gemeinde Vestnertorgraben	-3 AUR	ausschließlich im SJ 2009/10 genutzt Ehem. Nutzer: B7
BBZ (Hausadressen: Äuß. Bayreuther Str. 8 und Deumentenstr. 1)	-4 AUR/FUR/DV	Seit SJ 2012/13: Räumliche Umbauten für Sekretariat / Direktorat B3, Neuzuschnitt von AUR/FUR iRd Ringtauschs, Raumblockade wg. Brandschutz Ehem. Nutzer: B3, B6, B2, B5.
Reutersbrunnenstr.	-1 GR	Überlassung seit SJ 2013/14 Abgabe an SchA (GS Reutersbrunnen) Ehem. Nutzer: B5
SALDO	= 49 AUR/FUR/DV	

Saldierte Raummehrungen-/minderungen bezogen auf Schul- bzw. Berufsbereiche seit 2008/09

Staatliche BOS	+7 AUR/FUR/DV	Raumgewinn durch Umzug zum SJ 2009/10 Auszug aus der Äuß. Bayreuther Str. 61 und Einzug in das Tempohaus
B7 BOS BFS E&V BFS Sozialpflege FAK E&V	+8 AUR/FUR/DV	Raumgewinn in der Pilotystr. 4 durch Auszug BFS Kinderpflege in die Äuß. Bayreuther Str. 61
B10 (damals B7) BFS Kinderpflege	+4 AUR/FUR/DV	Raumgewinn durch Umzug von der Pilotystr. 4 in die Äuß. Bayreuther Str. 61
B13	+4 AUR/FUR/DV	Raumgewinn durch 1x Außenklasse der BOS B7 zieht zurück in Pilotystr 2010/11 und 3 Räume im Kopfbau des Tempohauses
B14 Lagerlogistik	+3 AUR/FUR/DV	Raumgewinn in der Sulzbacherstr. 102
B14 Spedition / RA / Tourismus	+7 AUR/FUR/DV	Raumgewinne im Gebäude Schönweiß- straße
LvFS (Staatl. FOS)	+18 AUR/FUR/DV	Einzug ins Tempohaus ab 2009/10 (5 AUR), Einzug Äuß. Bayreuther Str. im SJ 2009/10 und Aufstockung nach Auszug Zentralhort 2011
B9, Büro / Verwaltung	+/-0	
B6	-2 AUR/FUR/DV	Abgabe von Räumen durch Umbau der FUR der Fotografen 2015 und geringerer Restraumbedarf nach Aufgabe Muggenhofer Str. (2013/14)
B3, Gastro / Hotellerie / Lebensmittelhandwerk	+4 AUR/FUR/DV	Raumgewinn durch Standortverlagerung Sulzbacherstr. 102 ins BBZ
B8 Augenoptik	+1 AUR/FUR/DV	Raumgewinn an Sulzbacher Str. 102
SALDO	= 54 AUR/FUR/DV	

Auch wenn sich Ungenauigkeiten durch leichte Abweichung der Raumerhebung zwischen 2008 und 2015 ergeben, wird durch die beiden tabellarischen Darstellungen Folgendes anschaulich:

1. Die Anmietung des Tempohauses, der Neubau des Bürowirtschaftlichen Zentrums, der Ringtausch und die Strukturreform haben im Ergebnis an einer Vielzahl an beruflichen Schulen zu räumlichen Verbesserungen geführt.
2. Außenstellen mit nur wenigen Räumen konnten weitgehend aufgegeben werden. Die Strukturreform und der Ringtausch an den beruflichen Schulen hat mit Blick auf eine

teilweise über das gesamte Stadtgebiet zerstreute Unterbringung einzelner Direktorate erhebliche Verbesserungen gebracht. Kein Direktorat hat inzwischen mehr als 2 Außenstellen.

3. Die höchsten Raummehrungen haben dort stattgefunden, wo im Jahr 2008 größter Handlungsdruck herrschte: An Fach- und Berufsoberschulen (städtisch sowie staatlich) sowie im Bereich der ehemaligen großen Direktorate B3, B7 und B14 und den daraus neu entstandenen Strukturen.

4.3 Baulicher Zustand der Schulgebäude

Derzeit sind im Bereich der beruflichen Schulen zwei Schulhausgebäude in Betrieb, bei denen erheblicher Sanierungsbedarf angezeigt ist: Sulzbacher Str. 102 und Äußere Bayreuther Str. 61. Ersteres ist Eigentum der Stadt Nürnberg; letzteres ist angemietet. Bei einem dritten Gebäude – dem BBZ – stehen derzeit zwar keine akuten Sanierungsmaßnahmen an, aufgrund seiner Größe und seines Alters ist jedoch eine Sanierung bereits jetzt ins Auge zu fassen und mit deutlich längerem Vorlauf zu planen als bei einem normalen Schulhaus.

Sulzbacher Str. 102

Das Schulhaus in der Sulzbacher Straße 102 wurde in den 60iger Jahren errichtet. Nach einer Einschätzung von H ist die Sanierung des Gebäudes nötig und möglich. Eine statische Überprüfung der Bausubstanz wurde ca. 2009 durchgeführt. Sie ergab keine erheblichen Mängel. Im Zuge des angestrebten Ringtauses an beruflichen Schulen wurde bereits 2011 die bauliche Anpassung (Sanierung) der Sulzbacher Straße 102 im Rahmen des BIC-Verfahrens angemeldet. Ein erster Leerstand nach Auszug der Bäcker/Konditoren (Umzug ins BBZ) wäre eine günstige Rahmenbedingung.

Von H wäre im nächsten Schritt zu prüfen, inwiefern Baumaßnahmen abschnittsweise erfolgen können. Erst dann kann beurteilt werden, ob die noch verbliebenen Berufsbereiche temporär extern unterzubringen wären. In den MIP sind derzeit noch keine Mittel eingestellt.

Das Gebäude wird derzeit genutzt von der B14 (Berufsbereich Lagerlogistik), der B8, (Berufsbereiche Augenoptik und Chemielaboranten) sowie in einem Nebengebäude durch die BFS für pharmazeutisch-technische Assistenten (Träger: Verein zur Unterhaltung der pharmazeutisch-technischen Lehranstalten in Bayern e.V.).

Für die Phase der Sanierung sind ggf. geeignete Konzepte der Auslagerung zu prüfen.

Berufsbildungszentrum (BBZ)

Kein anderes Schulhaus weist vergleichbare Dimensionen auf: Mit sechs Direktoraten bzw. Direktoratsteilen, insgesamt ca. 27.000 qm und einer Vielzahl an technisch komplexen Ausstattungen (z.B. KFZ-Werkstatt mit Hebebühnen, KFZ-Lackiererei mit spezieller Absaugeinrichtung; Küchenkomplex mit Fettabscheider, Speziallabore der medizinischen Berufe, ...) greifen auch für die Gebäudesanierung keine normalen Routinen.

Noch ist das BBZ kein Sanierungsfall. Bei mehr als 6-facher Größe im Vergleich zu einem durchschnittlichen Schulhaus, müsste jedoch genau genommen 6-Mal früher mit Rückstellungen im MIP begonnen werden. Es ist davon auszugehen, dass sich auch die Kosten auf ein Vielfaches eines normalen Schulhausneubaus belaufen werden. Eine Einschätzung der Sanierungskosten liegt noch nicht vor. Unter diesen Gesichtspunkten ist eine Begutachtung des Gebäudes mit Blick auf Möglichkeiten zur Durchführung einer Sanierung mehr als dringlich.

Eine Sanierung könnte aus Nutzersicht nur in Etappen erfolgen und würde sich wohl über mehrere Jahre hinziehen. Der Unterricht, der in AUR stattfindet, müsste ausgelagert werden. Dagegen ist es in vielen Fällen nicht realistisch auch FUR auszulagern. Die Sanierung dieser spezialisierten Räume müsste mit Priorität in Ferienzeiten vorgenommen werden. Damit ein Pendeln zwischen mehreren Schulorten möglich ist, müssten die AUR in guter Erreichbarkeit zum BBZ liegen.

Grundlage für konkrete Überlegungen zur Logistik der Auslagerung von Schulteilen kann nur ein bauliches Gutachten sein, das aufzeigt, in welchen Abschnitten aus baulicher Sicht eine Sanierung erfolgen könnte. Auf dieser Basis müsste die Einstellung der erforderlichen Finanzmittel im MIP erfolgen

Äußere Bayreuther Str. 61

Im Sommer 2017 ziehen die derzeitigen Nutzer – die LvFS (staatliche FOS) und B10 – aus. Der Mietvertrag läuft mit Auszug der Schulen aus.

Der Vermieter hat eine Generalsanierung unter den Gesichtspunkten eines Schulhauses angeboten, sofern im Anschluss eine Anmietung für Schulhauszwecke in Aussicht gestellt werden kann.

Das Gebäude Äußere Bayreuther Str. 61 liegt in der Nähe zum BBZ aber auch günstig zur Sulzbacher Straße, so dass ggf. auch eine Weiternutzung von FUR im BBZ während einer Sanierungsphase denkbar wäre. Eine Anmietung könnte den benötigten Platz für Sanierungsarbeiten in den beiden genannten Gebäuden schaffen. Nacheinander abgearbeitet ziehen sich die Sanierungspläne realistischerweise über mehr als ein Jahrzehnt hin.

5 Zusammenfassung der Zahlenentwicklung an beruflichen Schulen und Folgen für die Raumsituation

▪ Einflussfaktor Demographie:

Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung spielen an allgemeinbildenden Schulen die zentrale Rolle bei Prognosen von Zahlenentwicklungen für die Zukunft. Für die beruflichen Schulen ist dieser Einflussfaktor zwar existent, aber zu relativieren. Denn anders als an allgemeinbildenden Schulen handelt es sich nicht mehr um ein geschlossenes System. D.h. man kann nicht davon ausgehen, dass alle Jugendlichen eines Geburtsjahrgangs eine von drei Schularten besuchen müssen. Der Eintritt ins berufliche Schulwesen ist nur noch eine Handlungsoption von vielen. Dabei ist sowohl der Eintrittszeitpunkt – direkt nach Mittlerem Schulabschluss mit 16 Jahren, als Studienabbrecher mit 20 Jahren oder im Rahmen einer Umschulung mit über 40 Jahren – als auch die Dauer des Aufenthalts im beruflichen Schulsystem – nur duale Ausbildung (2 bis 3 Jahre) oder auch Besuch mehrerer beruflicher Schularten (Berufsschule und danach BOS => 4 bis 5 Jahre) – variabel.

Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung spielen somit im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen eine untergeordnete Rolle. Betrachtet man die Entwicklung der altersrelevanten Altersgruppen im typischen Einzugsbereich der beruflichen Schulen (Nbg. mit Umland bzw. MFR), so zeigt sich in naher Zukunft ein leichter Abwärtstrend, der spätestens Anfang der 20iger Jahre wieder in einen leichten Aufwärtstrend dreht.

▪ Einflussfaktor bildungspolitische Entscheidungen:

In den letzten Jahren haben bildungspolitische Entscheidungen die Klassenzahlen an beruflichen Schulen nachhaltig beeinflusst. So wurden 2006/07 auf kommunaler Ebene vier einzügige Berufsfachschulen eingeführt und auf der Basis von Begutachtungen im Schulausschuss 2008 und 2012 die Erzieher/innen-Ausbildung aufgestockt. In den Entscheidungen StMBW wurden die beruflichen Schulen als „Zubringer“ zum Hochschulbereich systematisch gestärkt (FOS13, Vorklasse FOS, demnächst: Berufsschule plus, vermehrte Einführung von kombinierten Bildungsgängen „betriebliche Ausbildung + Studium“). Die Zuwachsraten beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sind vor allem im Bereich der beruflichen Schulen gestiegen. Mehr als 40 Prozent aller Hochschulreifen werden in Bayern nicht am Gymnasium, sondern an beruflichen Schulen erworben.

Auch die Absolventengruppe mit Mittleren Schulabschlüssen, die an FOS und BOS drängen, ist seit 2009 – dem Jahr, in dem die Gründung der staatlichen FOS II in Nürnberg forciert wurde – weiter gestiegen. Einerseits sind die Schülerzahlen an Realschulen seitdem kontinuierlich angewachsen. Andererseits wurden durch das StMBW seit dem Schuljahr 2010/11 die Notendurchschnitte zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses an der Berufsschule von 2,5 auf 3,0 abgesenkt. Damit erfüllen nun erheblich mehr Schüler/innen mit Berufsabschluss die Eingangsvoraussetzung für FOS/BOS – ohne, dass eine Zusatzprüfung erforderlich ist. Berufliche Bildungsabschlüsse wurden dadurch bildungspolitisch unmittelbar aufgewertet.

Aber auch Bildungsgänge, die Jugendliche fit für den Ausbildungsmarkt machen wurden neu mit dem Profil „Deutsch-Spracherwerb“ ausgebaut. Die in den letzten Jahren zu registrierende Verdrei- bis Vervierfachung der berufsschulpflichtigen Asylbewerber, Flüchtlinge und Zuwanderern aus EU-Ländern ist für das berufliche Bildungssystem nicht nur in Nürnberg eine große pädagogische, sondern auch organisatorische Herausforderung.

Alle genannten Maßnahmen haben in den letzten fünf Jahren unmittelbar Auswirkun-

gen auf die Klassenzahlenentwicklung entfaltet bzw. werden auch in naher Zukunft absehbar zu Klassensteigerungen führen.

▪ Einflussfaktor wirtschaftliche Entwicklung

Der Raumbedarf der beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg wird nach wie vor durch den hohen Anteil der Schülerinnen und Schüler bestimmt, die eine duale Ausbildung absolvieren. Die Schulart Berufsschule ist sehr stark von nur schwer quantifizierbaren konjunkturellen Einflussfaktoren bestimmt, aber auch davon, wie viele ausbildungsreife und ausbildungswillige Bewerberinnen und Bewerber dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen. Die Raumplanung muss sich sowohl bei den allgemeinen Unterrichtsräumen (AUR) als auch bei den Fachunterrichtsräumen (FUR) zumindest mittelfristig am oberen konjunkturellen Schwankungskorridor des Ausbildungsmarkts orientieren.

▪ Stabiler Trend hin zu mehr Vollzeitklassen

Bereits in der Schulraumentwicklungsplanung aus dem Jahr 2008 wurde festgestellt, dass nicht der nominelle Zuwachs an Schülern/innen Ursache für den akuten Raum-mangel war, sondern der wachsende Anteil an Vollzeitschülern. Auch wenn die Zahl der Vollzeitschüler/innen absolut betrachtet vergleichsweise niedrig erscheint, liegt der Raumbedarf um das 2,5-fache über dem eines Teilzeitschülers. Aussagekräftig im Hinblick auf die Raumsituation sind an beruflichen Schulen deshalb nicht Schüler-zahlen, sondern Klassenzahlen mit umgerechneten Teilzeit-Klassen in Vollzeitklas-sen. Die entsprechende Grafik zeigt, dass in den letzten fünf Jahren der Anteil der Vollzeitklassen weiter angestiegen ist und Rückgänge der Teilzeit-Klassen weitge-hend überkompensiert.

▪ Veränderungen der letzten 5 Jahre bei Schulräumen und Schulstruktur

Die Strukturreform an den beruflichen Schulen hat unmittelbar dazu geführt, dass die Anzahl der Außenstellen für viele Schulen reduziert werden konnte. Sehr inhomogen gewachsene Berufsbereiche konnten durch Neuordnung der Schulstrukturen - betref-fen waren die Direktorate B2, B3, B7, B8, B9, B10 und B14 – zu sinnvollen Kompe-tenzzentren mit geeigneten Schulgrößen gebündelt werden. Auch wenn letzte kleine Schritte im sog. Ringtausch (Umbau Fotografen im BBZ; Umzug der Bä-cker/Konditoren von der Sulzbacher Str. ins BBZ) noch ausstehen, so sind die positi-ven Wirkungen bereits jetzt zu beobachten.

Die Anmietung des Tempohauses und der Neubau auf dem Gelände des BBZ be-deuteten Schulraumgewinne für die beruflichen Schulen. Im Gegenzug wurden je-doch andere Schulstandorte abgegeben bzw. abgemietet (Lange Zeile, Muggenhofer Str., Schlachthofstr.). Die Raumgewinne der letzten fünf Jahre haben dazu geführt, dass sich die krisenhafte räumliche Situation wie sie sich im Jahr 2008 im Schulent-wicklungsbericht darstellte (u.a. Unterricht in Flurnischen / SMV-Zimmern; punktuell keine Klassenteilungen im Fach Religion wg. Raummangels, allgemeinbildende Fä-cher in DV-Räumen, Wanderklassen) damit weitgehend behoben sind. Allerdings ist auch derzeit die Raumsituation nirgends komfortabel. Nach wie vor können bran-chenbezogene Schwankungen bei Klassenbildungen im BBZ nur durch kurzfristige Umverteilung der Räume zu Schuljahresbeginn ausgeglichen werden. Nur in einem Schulhaus – in der Sulzbacher Str. 102 – sind Raumleerstände festzustellen, deren Umfang nach Auszug der Bäcker/Konditoren auf ca. 14 AUR/FUR ansteigen wird.

▪ Absehbare räumliche Veränderungen bis 2017/18

Bei einer Zeitplanung bis zum Schuljahr 2017/18 werden folgende bauliche Maß-nahmen das Raumangebot der beruflichen Schulen entscheidend beeinflussen:

5. Die für das Frühjahr 2015 geplanten Umbaumaßnahmen im BBZ ermöglichen den Umzug des Berufsbereichs „Foto“ der Beruflichen Schule 6 in Räumlichkeiten im Erdgeschoss an der Äußeren Bayreuther Straße 8. In Umsetzung des Stadtrats-

beschlusses zum „Kleinen Ringtausch“ genießt der Ausbau der bisherigen Räumlichkeiten des Berufsbereichs „Foto“ zu Unterrichts- und Praxisräumen für die Berufsgruppen „Bäcker/Konditoren“ und „Fleischer“ der Beruflichen Schule 3 eine hohe fachliche und zeitliche Priorität. Damit wäre die Bildung des Kompetenzzentrums „Ernährung“ im BBZ abgeschlossen. Jede zeitliche Verzögerung in den Planungen und Abläufen würde allerdings wegen der veralteten Ausstattung (Bäcker/Konditoren) zu eklatanten technischen Problemen oder räumlichen Engpässen (Fleischer) führen.

6. Die Fertigstellung des Neubaus an der Rothenburger Straße für die Staatliche FOS II (zusammen mit der staatlichen Johann-Pachelbel-Realschule) ist für den Frühsommer 2017 geplant.
7. Das bisher von der Johann-Pachelbel-Realschule genutzte Gebäude im Hansapark steht nach dem Auszug für die Berufliche Schule 10 zur Verfügung. Der Umzug erfolgt nach bisherigem Planungsstand zu Beginn des Schuljahres 2017/18.
8. Nach Auszug der B10 und der Staatlichen FOS II ist das angemietete Gebäude in der Äußeren Bayreuther Str. 61 leer. Die Abmietung ist im Jahr 2017 vorgesehen.

▪ Ausblick: Weiterführung der Kompetenzzentrenbildung

Der erste Abschnitt der Kompetenzzentrenbildung („kleiner Ringtausch“) wird mit dem Umzug der Ernährungsberufe (Bäcker/in, Konditor/in, Fleischer/in mit dem einschlägigen Fachverkauf) vom früheren Stammhaus der B3 in der Sulzbacher Straße in das BBZ zeitnah abgeschlossen werden. In einem zweiten Abschnitt muss es das Ziel sein, in einem weiteren Ringtausch neu entstandene oder schon immer bestehende Außenstellen der Berufsschulen in das Hauptgebäude der jeweiligen Schule zu integrieren. Es sollten Planungen angestellt werden, die durch die Verschlinkung der B3 zum Kompetenzzentrum „Gastronomie, Nahrungsmittelhandwerk und Hotellerie“ entstandene Dependance „Augenoptik“ bzw. die Abteilung „Chemielaboranten“ der Beruflichen Schule 8 in der Sulzbacher Straße in das BBZ zu überführen. Das Gleiche gilt für die Integration des Berufsbereichs „Lagerlogistik“ in das Stammgebäude der B4/B14 an der Schönweißstraße, um Synergieeffekte mit dem Berufsbereich „Spedition/ Logistik“ zu erzielen.

In der Reutersbrunnenstraße teilen sich derzeit eine Grundschule und der Bereich Modeschulen der B5 ein Gebäude. Da für die Grundschule hohes Wachstum erwartet wird, soll für die beruflichen Schulen die Verlagerung des Standorts geprüft werden. Die aktuelle Diskussion um den Standort Reutersbrunnenstraße ist aus Sicht der beruflichen Schulen auch unter den im Schulausschuss vom Oktober 2012 beschlossenen Leitlinien einer sinnvollen Schulstruktur zu betrachten. Die Anzahl der Außenstellen wurde dabei als eines der kritischen Kriterien benannt. Es ist deshalb nicht nur eine Verlagerung der Modeschulen zu prüfen, sondern auch die Option für B5 eine „Ein-Haus-Lösung“ zu schaffen. Die Außenstelle Bielefelder Straße wird dabei aufgrund der spezifischen Fachpraxisräume (Gewächshäuser der Gärtner/Floristen) wohl bestehen bleiben müssen.

B5 ist das Direktorat, das sich – außerhalb des Ringtauschs – in den letzten fünf Jahren in hohem Maße quantitativ und strukturell verändert hat. Aus einer Schule, die sich traditionell um Jugendliche ohne Ausbildungsplatz kümmert, ist zusätzlich ein Kompetenzzentrum des Deutschspracherwerbs erwachsen. Quantitativ handelt es sich bei den Deutschlernklassen – für das erste Lernjahr werden ausschließlich an B5 Klassen gebildet – um eine Klassenform, die absehbar weiter steigen wird und bereits jetzt einen Umfang von 19 Klassen aufweist. Damit nehmen diese neuen Klassen im SJ 2014/15 den Umfang einer Grundschule an. Ein weiter starkes Wachstum dieser Klassen ist nicht dauerhaft im BBZ unterbringbar.

Das Gebäude in der Sulzbacher Straße (B3) wird nach der im Zuge des „kleinen Ringtauschs“ erfolgten Verlagerung der Ernährungsberufe in das BBZ nur noch als

Standort für Außenstellen der B8 und B14 sowie der privaten BFS für pharmazeutisch-technische Assistenten dienen. Es ist dringend erforderlich, für das Gebäude sowohl ein Sanierungskonzept als auch ein Nutzungskonzept zu erstellen. Zu prüfen ist die Verwendbarkeit des Schulgeländes für das berufliche Bildungssystem im Rahmen der Weiterführung der Kompetenzzentrenbildung.

Aufgrund der Größe des Schulgebäudes „Berufsbildungszentrum BBZ“ (6 berufliche Direktorate bzw. Direktoratsteile) und der technischen Komplexität ist mit deutlich längerem Vorlauf als bei durchschnittlichen Schulbauten ein Sanierungskonzept zu erstellen und finanzielle Rücklagen zu bilden. Die Sanierung eines derart komplexen Schulgebäudes kann nur in Etappen über mehrere Jahre hinweg erfolgen.

Für die anstehenden Sanierungsarbeiten des Gebäudes in der Sulzbacher Straße und mittel- bis langfristig des Berufsbildungszentrums werden absehbar über mehrere Jahre räumliche Ausweichkapazitäten erforderlich sein. Ein entsprechendes Konzept ist zu entwickeln. Ferner ist zu prüfen, ob das Gebäude in der Äußeren Bayreuther Straße 61, das 2017 erst einmal abgemietet wird, nach einer vom Vermieter angebotenen Generalsanierung hierfür genutzt werden könnte.

Beschluss

- Die Verwaltung wird beauftragt im Rahmen einer fortgesetzten Kompetenzzentrenbildung für B5 Möglichkeiten der räumlichen Unterbringung zu prüfen.
- Die Verwaltung wird beauftragt auf der Basis baulicher Aussagen zu den Schulgebäuden Sulzbacherstr. 102 und BBZ (derzeit nicht vorliegend) räumliche Konzepte für den Sanierungsfall zu entwickeln.